Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg., excl. 80 Pf. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags. Wöchentliche Gratis-Beilage, „Illustrierter Familienfreund."

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für die 6gespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb des Leserkreises 15 Pfg., Reklame 40 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

Nr. 146. (1. Blatt.) Schwerte, Samstag, 15. September 1900. 33. Jahrgang.

Ueber's Wasser und in die Ferne.

Von Georg Paulsen.

(Nachdruck verboten.)

Es scheint in hohem Grade angemessen, die Aufmerksamkeit der breiten Kreise der Bevölkerung auf allerlei leise, aber zähe Versuche zu lenken, die in nicht wenigen deutschen Bezirken gemacht werden, um ein Auswandern aus der Heimat zu befördern. Die Thätigkeit der berufsmäßigen Auswanderer-Agenten wird im deutschen Reiche scharf genug kontrolliert, aber die Personen, die in neuster Zeit ihre flinke Zunge zu allerlei Ueberredungskünsten zu gebrauchen wissen, verstehen es, sich schärferer Beobachtung zu entziehen. Und darum sind sie doppelt gefährlich.

In den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika ist der Mangel an weiblichem Gesinde ganz außerordentlich, und die Bestrebungen, von welchen hier zunächst die Rede ist, richten sich namentlich darauf, junge Mädchen zur Auswanderung zu bewegen. Da kommen drüben Frauen, brave, biedere Seelen, zum Besuche bei nahen oder entfernten Verwandten, und in vielen geschickten Worten werfen sie ihre Netze aus, um unerfahrene Leute am Gängelband zu führen. Da ist die Höhe des amerikanischen Lohnes, 12 bis 15 Dollars pro Monat, die blendet. Ein Dollar ist gleich vier Mark, ein Monatslohn von 48 bis 60 Mark ist also eine schöne Sache, aber es wird vergessen, hinzuzufügen, daß in Amerika ein Dollar nicht viel mehr an Kaufwert hat, wie bei uns eine Mark.

Dabei kann im glücklichen Fall gespart werden. Aber sobald es sich um Beschaffung von allerlei Gebrauchsgegenständen handelt, wird die Rechnung eine andere. Im Krankheitsfall kann alles draufgehen und irgendwelche soziale Fürsorge besteht in Amerika nicht. Die Lebensart und das Klima sind ganz anders und die Ausnützung der Unerfahrenheit ist sprichwörtlich.

Unter solchen Umständen beweist die Thatsache, daß ein oder der andere Auswanderer sich ein paar Hundert Dollars gespart hat, gar nichts. Dem stehen die weiteren Thatsachen gegenüber, daß Hunderte und Tausende ins jammervollste Elend geraten, verdorben und gestorben sind. Unendlich oft kann man hören, wie massenhafte Auswanderer und Auswanderinnen gern über den Ozean zurückkommen, wenn sie nur die erforderlichen Geldmittel besäßen, sich ein Schiffsbillet zu lösen. Wer sparen will, der kann das in Deutschland viel billiger und gefahrloser thun, wie drüben in Amerika.

Weiter muß in diesem Herbst nachdrücklicher als je vor Umzügen aus den Kleinstädten und vom Lande nach unseren deutschen Städten, namentlich nach Berlin, gewarnt werden. Der erhöhte Arbeitsertrag wird von den gesteigerten Ausgaben, namentlich von den hohen Mieten, vollständig verbraucht, und wer an solche neuen Verhältnisse nicht gewöhnt ist, der wird noch extra über den Löffel barbiert.

Vor allem in der Reichshauptstadt sind die Mieten für kleine Leute-Wohnungen unerhört gestiegen. Eine kleine Wohnung an der äußersten Stadtgrenze, nur Stube und Küche, im Hof vier Treppen hoch, kostet schon 21 bis 30 Mark pro Monat, und zu diesem Preissatz kommt bei den weiten Entfernungen der Fahrpreis bis zur Arbeitsstätte, ein Betrag, der sich im Jahres-Verlauf noch tüchtig zusammensummiert. Dazu kommt, daß Neulinge auf besonders gute Stellen fast niemals rechnen können, die in festen Händen sind.

Es wird seit ein, zwei Jahren so viel von einer besonders guten Zeit gesprochen, von dem Gelde, was in der Ferne, und nun gar in Amerika verdient werden kann. Die Zeiten sind allerdings gut gewesen, namentlich insofern, als Millionen und über Millionen Werte geschaffen und umgesetzt sind. Aber mit den Einnahmen sind auch allenthalben die Ausgaben gestiegen, der thatsächliche Verdienst ist vielfach nicht über allem Zweifel erhaben und ausgezeichnet zu nennen. Und viele wollen wissen, wir seien über den Berg der guten Zeit schon fort, es gehe langsam wieder abwärts . . . . . .

An vielem Rat, in die Fremde zu ziehen, fehlt es heute nicht; an gutem und wahrem Rat, der kein X für ein U macht, mangelt es hingegen sehr. Es ist so: Geld regnet nirgends vom Himmel, wie die Ausgaben so die Einnahmen!

Wie es in der Welt steht.

Deutsches Reich.

* Die Kaisermanöver haben am Freitag geendet, und zwar mit der Umzingelung des 2. (pommerschen) Korps durch das Gardekorps unter dem Befehl des Kaisers. Die Garde-Kavalleriedivision warf in prächtigen Attacken den geschlagenen Gegner zurück, als dieser nach Norden abzuziehen versuchte. Das 2. Korps hatte die 42. Division an das Gardekorps abgegeben. Der Kaiser kehrte in den ersten Nachmittagsstunden nach Stettin zurück, wo im Kaiserzimmer auf dem Bahnhof ein Frühstück stattfand. Nachher verabschiedete Se. Majestät sich von dem österreichischen Thronfolger, der nach Wien zurückreiste, wogegen der Kaiser sich an Bord des Hochseetorpedoboots „Sleipner" begab und nach Swinemünde fuhr, wo am heutigen Samstag die Herbstübung aufgelöst wird. — Die Reisedispositionen zu dem Kaiserbesuch in Radinen bei Elbing haben neuerdings eine Aenderung erfahren. Der Kaiser wird auf dem Seewege bis Tolkemit fahren, wo er am Sonntag Nachmittag eintrifft und sich im Hofwagen nach Radinen begiebt. Die Kaiserin dagegen kommt erst am Montag von Potsdam in Radinen ein.

* Von der bevorstehenden Begegnung des deutschen Kaisers und des Zaren in Spala, die der chinesischen Frage gelten werde, wissen Pariser Blätter zu melden. Es ist ungewiß, ob diese Meldung nur dem Neide und dem Verdruß darüber entspringt daß der Zar nicht nach Paris kommt, oder ob wirklich etwas wahres an ihr ist. Der Besuch des Generaladjutanten Kaiser Wilhelms und früheren Botschafters in Petersburg, Generals v. Werder beim Zaren in Spala läßt auch die zweite Möglichkeit nicht ausgeschlossen erscheinen.

* Am Schlusse der großen Herbstübungen sind zahlreiche Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen in der preußischen Armee erfolgt. Generalleutnant Frhr. v. Falkenhausen, kommandierender General des 13. (württembergischen) Armeekorps, ist zum General der Infanterie, Generalleutnant v. Stünzer, kommandierender General des 10. Armeekorps, zum General der Kavallerie befördert. Herzog Albrecht von Württemberg, Generalmajor und Kommandeur der 4. Garde-Kavallerie-Brigade, ist, unter Enthebung von dem Kommando nach Preußen zum Kommandeur der 51. Inf.-Brigade (1. württembergische) ernannt.

* Kolonialdirektor Dr. Stübel sollte dem Reichskanzler eine Denkschrift über angeblich notwendige Aenderungen in den Beziehungen der Kolonialverwaltung zu der bestehenden Organisation der Reichsbehörden überreicht haben. Nach den Erkundigungen der „Nat. Ztg." entbehrt der Inhalt dieser Mitteilung jeder thatsächlichen Unterlage.

* Fürst Herbert Bismarck hat in Begleitung seiner Gemahlin Schloß Friedrichsruh verlassen und sich zunächst nach Bad Gastein begeben. Von dort aus beabsichtigen die fürstlichen Herrschaften die Eltern und Verwandten der Fürstin zu besuchen und alsdann in Berlin Aufenthalt zu nehmen.

* Die nächste Feldpost nach China geht am Montag von Berlin ab. Sie wird durchaus mit deutschen Schiffen befördert.

Ausland

§ Für das österreichische Heer hat Kaiser Franz Joseph den Gebrauch von Automobilen beim Kundschafterdienst während der Manöver verboten, da vor wenigen Tagen die Pferde eines Wagens, worin drei Generalmajore als Schiedsrichter saßen, vor einem Automobil scheuten und die Generale infolge dessen schwere Verletzungen erlitten.

§ Der Weltausstellungskrach, der längst drohte, ist nun eingetreten. Aus Paris wird gemeldet: Sechzig Gastwirte, Bühnenleiter und andere Unternehmer der Ausstellung vereinigten sich zu einem Syndikat, das gegen die Ausstellungsbehörde die Beschuldigung erhebt, die Mieter durch übertriebene Versprechungen getäuscht und dadurch zu unerschwinglichen Mietspreisen verleitet, sie durch Unfertigkeit bei der Eröffnung durch Unterlassung von festlichen Veranstaltuugen und durch Vorenthaltung des zugesagten elektrischen Lichts schwer geschädigt zu haben. Es wird die sofortige Einsetzung eines Schiedsgerichts zur Prüfung der Entschädigungssprüche an den Staat gefordert. Wird diese Forderung nicht bis Dienstag bewilligt, so wollen alle Syndikatsmitglieder ihre Anstalten schließen

§ Zur Spannung zwischen Rumänien und Bulgarien erklärt der rumänische Ministerpräsident unter bestimmter Abstreitung aller Rüstungsgerüchte, daß für Rumänien kein bulgarischer Konflikt bestehe, und daß es, nachdem es die Mächte auf die verbrecherischen Treibereien der makedonischen Revolutionäre aufmerksam gemacht hat, ihnen alle weiteren Schritte zur Abwehr der daraus drohenden Gefahren überlassen müsse. Nur werde Rumänien, falls die dort begangenen Verbrechen bulgarischer Unterthanen in Bulgarien unbestraft bleiben, die Ruhe und Sicherheit im eigenen Lande durch strenge Grenz- und Polizeimaßregeln gegen die bulgarische Einwanderung schützen müssen. Sehr richtig!

§ Amerika und die Philippinen. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika lassen sich die Pacificierung der Philippinen recht teuer werden, jeder Tag soll ihnen dort etwa 3 Millionen Mark kosten. Die Zahl der in den Kämpfen mit den Eingeborenen gefallenen amerikanischen Soldaten beläuft sich auf rund 2600, die Zahl der Verwundeten wird verschieden angegeben, ist aber zweifellos eine entsprechend hohe. Trotz der großen Opfer aber machen die Bestrebungen der Amerikaner nicht die geringsten Fortschritte, so daß die praktischen Yankees diese Erwerbung des Präsidenten Mac Kinleys schon lange als ein rechtes Danaergeschenk ansehen. Aehnlich wie den Amerikanern auf den Philippinen, wird es wohl einmal den Engländern in Südafrika ergehen; verdient hätten sie es.

Sinnsprüche, Denksprüche u. Sprichwörter rc.

Hast du Gott und Tugend,
So hat deine Jugend,
Was sie macht wert.
Die schönen Beide
Wehren allem Leide,
Lieben alle Freude,
So man begehrt.

Paul Flemming.

* * *

Wer über die Schwelle ist, hat die Reise halb gethan.

* * *

Selig, wenn die Thräne rinnt,
Dicht wie Regentropfen fallen,
Ungeweinte Thränen sind
Wohl die schmerzlichsten von allen.

Der Fund am Strande.

Roman von H. Rosenthal-Bonin.

(Fortsetzung.)

„Sie ist tot, tot!" murmelte er. „Der Insel nützt das Geld wenig, ein kleinerer Teil als Bergelohn kommt auf Jeden, wenn ich es abliefere. Mir kann es helfen, mir giebt es die Schwingen, von hier davon zu fliegen, mich errettet es aus Sorgen, Gram, Armut und Elend und bahnt mir den Weg einer glücklichen Zukunft. Auch die arme Mutter erlöst es von Kummer und Schmerzen. Der Toten nützt es nichts mehr, und ihre Erben gehen mich nichts an. Wahrscheinlich sind sie auch reich."

So vor sich hinsprechend eilte er mit unhörbaren Schritten und stets sich umschauend zu dem Boote, legte die Ruder hinein und begann, das Fahrzeug zum Wasser zu schieben. Obwohl die Strecke nur kurz, war das in dem Sande doch eine schwere Arbeit.

Wohl eine halbe Stunde war dem jungen Friesen in angstvoller, hastiger Anstrengung vergangen, und nicht die Hälfte des Weges zum Strande hatte er zurückgelegt. Wie leicht konnte ein Schiffer, um etwas, das nach dem großen Sturm angeschwemmt war, zu suchen, an den Strand kommen! Von Zeit zu Zeit hielt Klaus inne in seinem Schieben und schaute sich um. Bald da, bald dort schien er eine Gestalt zu sehen, die stille stand und ihn beobachtete, aber stets waren es Täuschungen seiner erregten Sinne. Fieberhaft arbeitete er daran, das Boot vorwärts zu bringen. Oft schnitt der scharfe Kiel so tief in den Sand, daß der junge Mann verzagte, es weiter zu bringen, und erschöpft und nutlos die Arme sinken ließ. Immer wieder aber arbeitete er weiter, mit einerwilden Hast, getrieben von der Angst, bei seinem Vorhaben entdeckt und angehalten zu werden.

Jetzt schlug leise plätschernd eine Woge an den Kiel des Bootes, jetzt noch eine, es erhob sich, schwankte, schwamm! Blitzschnell sprang Klaus in das kleine Fahrzeug, ergriff die Ruder, ließ sich auf der schmalen Bank nieder, setzte die Ruder in die Flut, und hinaus schoß das Boot in die offene See.

Die Zähne zusammengebissen, die Augen starr in die Weite gerichtet, jeden Muskel angespannt, ruderte der junge Mann, das äußerste seiner Kräfte einsetzend. Er wußte wohl, daß von seiner Vorsicht und Energie jetzt sein Leben abhing. Ein Nachlassen seiner Aufmerksamkeit, ein Erlahmen seines Armes — und die Brandung traf sein Fahrzeug an der Seite, es schlug um, und er war verloren. Es schäumte, zischte und sprühte um ihn wie wilde, riesenhafte Ungeheuer kamen die Wogen auf ihn zu, sein Schiffchen zu verschlingen. Er hielt die Bootspitze gegen die Fluten und ruderte unausgesetzt. Die Brandung war jetzt bezwungen, und mit wilder Gewalt flog das Boot in das tiefere und ruhigere Wasser.

Klaus stieß einen Seufzer der Erleichterung aus. Aber noch durfte er nicht erlahmen. Ließ er jetzt schon nach, so riß es ihn in die Brandung zurück. Das Letzte, was er noch an Kraft besaß, setzte er ein und ruderte weiter. Nach einer Viertelstunde fühlte er, daß die große Gegenströmung sein Fahrzeug ergriffen hatte, es ging jetzt auf dieser von selbst schnell von der Insel fort. Er zog das Ruder ein und warf sich zu Tode erschöpft der Länge nach auf den Boden des Fahrzeuges. Er war unfähig zu denken, zu überlegen, welch ein tollkühnes Wagnis er unternommen habe; stumpfsinnig lag er im Boote, und der Strom zog sein Fahrzeug in die dunkler werdende Nacht, in die gleichmäßig wogende Meeresflut hinaus.

Nach der unerhörten Anstrengung war er in eine Art Betäubung verfallen. Es war ihm seltsam zu Mute, es summte in seinem Kopf, er hörte unaufhörlich pfeifende Melodien, er fühlte sich geschaukelt, gewiegt, ununterbrochen, immerfort, als ob er der Ewigkeit entgegengeführt werden sollte.

So mochte er wohl zwei Stunden gelegen haben. Da machte etwas kaltes, das in sein Gesicht flog, diesen Zustand ein Ende. Das war hereinsprühendes Seewasser,

§ Im Hinterlande von Kamerun haben die Franzosen in der letzten Zeit mit vielem Glück gekämpft. Nachdem es ihnen vor einigen Wochen gelungen ist, den Eroberer Rabeh ins Jenseits zu befördern, kommt heute die Kunde, daß sie heute den Rest der Streitmacht Rabeh's, der um dessen beide Söhne geschart war, geschlagen haben. Der eine Sohn Rabeh's wurde getötet. Der andere entfloh, ist aber jetzt machtlos.

§ Eine recht beruhigende Nachricht liegt aus Taku vor. Danach steht der Typhusfall, dem der Hauptmann der 3. Kompagnie des in China kämpfenden 1. deutschen Seebataillons, erlag, völlig vereinzelt da. Der verstorbene Offizier war schon auf der Ausreise krank. Man hatte schon an den Ausbruch einer Typhusepidemie unter den deutschen Truppen gedacht. Erfreulicherweise bestätigen sich die dunklen Ahnungen nicht.

Wirren in China.

Von dem Ausbruch ernster Kämpfe im Yangtsethale hatten englische Blätter zu berichten gewußt. Die Reden des deutschen Kaisers sollten in der Bevölkerung jenes Gebietes die Besorgnis vor einem Vernichtungskrieg erweckt haben. Deshalb seien gewaltige Rüstungen erfolgt, um den angreifenden Ausländern wirksamen Widerstand entgegenzusetzen. Deutschland sei am meisten geneigt, dort eine blutige Entscheidung herbeizuführen, wo die britischen Interessen dominierten. Auf die Behauptung läßt das Auswärtige Amt in Berlin in der „Köln. Ztg." erwidern, daß Deutschland in dem hochwichtigsten Yangtsethale absolut keine Sonderinteresten verfolge und sich auch dort mit allen übrigen Mächten eins weiß. Deutschland habe am Yangtse die ersten Truppen gelandet, nachdem England und mehrere andere Staaten das Beispiel dazu gegeben hatten. Deutschland habe am Yangtse Leben und Eigentum von Reichsangehörigen zu schützen, eine weitere Mission habe es dort nicht, aber auch zu dem erwähnten Zweck bedürfe es einiger Truppen. Und da habe es mit der Entsendung der erforderlichen Mannschaften zum Schutze seiner Landesgenossen und zur Wahrung seiner wirtschaftlichen Interessen am Yangtse nun seine Schuldigkeit gethan. — Vom deutschen Flottenverein, der in China einen besonderen Nachrichtendienst eingerichtet hat, ist aus Shanhai die Meldung zugegangen, daß eine starke Vorerabteilung Kiautschau angegriffen habe, nach heftigem Kampf aber zurückgeschlagen worden sei. Die Boxer hätten eine sehr empfindliche Niederlage erlitten und 40 Tote sowie zahlreiche Verwundete gehabt. Shanghai ist ein großes Lügennest und es ist nicht ausgeschlossen, daß auch das Depeschenbureau des deutschen Flottenvereins von dort angelogen worden ist; sollten die Boxer aber trotz der Einnahme Pekings und der sonstigen Niederlagen der Chinesen es doch noch gewagt haben, die deutsche Provinz anzugreifen, dann würde wieder nur das Verlangen nach einer imponierenden militärischen Machtentfaltung der Verbündeten in China ein neues Motiv erhalten. Und dieser Erkenntnis kann sich auch Rußland nicht mehr verschließen, da es auf dem Papier so eilig hatte, seine Truppen, wer weiß wohin zurück zu ziehen, in Wirklichkeit aber den gleichen Strang mit allen übrigen Mächten zieht. Der kommandierende russische General beglückwünschte seine Truppen zu den Erfolgen in der Mandschurei und sprach gleichzeitig die Hoffnung aus, sie würden die Entbehrungen und Strapazen einer Winterkompagnie glücklich überstehen. Ueberwintern die Truppen in der Mandschurei, dann wird ja auch Tschili russische Regimenter noch weiterhin beherbergn. Die russische Diplomatie und die russische Strategie sind eben nicht eins. Der russische Minister des Auswärtigen überschüttet China mit Wohlwollen, die russischen Truppen nehmen an jeder Expedition Teil und erheben sogar den Anspruch, überall die Ersten zu sein. Ja sie und das französische Contingent sollen sich sogar durch ganz besondere Grausamkeiten hervorthun und auch dem japanischen General Fukutschino Veranlassung gegeben haben, sich beschwerdeführend an den russischen und französischen General zu wenden.

Lokales.

* Schwerte, 15. September.

** Die hiesige Polizei nahm spät abends eine Frauensperson fest, welche in einer Wirtschaft sich von einem jüngeren Manne traktieren ließ und den sie des Scheines halber für ihren Sohn ausgab. Ein Polizeibeamter hatte bemerkt, daß die liebenswürdige Dame sich das Portemonnaie des Begleiters angeeignet hatte und nahm beide mit zur Wache. Hier wurde festgestellt, daß die beiden in keinem verwandtschaftlichen Verhältnis standen, daß der Mann die Dame nicht einmal kannte, und daß sie aus dem Portemonnaie des Mannes einen höheren Betrag entwendet hatte. Es wurde ferner festgestellt, daß die Frauensperson bereits wiederholt vorbestraft und längere Kurse in einer Arbeitsanstalt durchgemacht hat. — Wegen totaler Trunkenheit wurde gestern ein Mann festgenommen, der heute früh Zeichen von Alkoholvergiftung an sich trug, weshalb ein Arzt zurate gezogen wurde. Man hofft den Betroffenen am Leben zu erhalten.

Wohlthätigkeitskonzert. In der gestern abend im Westfälischen Hof stattgefundenen Sitzung der hiesigen Vereine ist definitiv beschlossen worden, am 18. November im „Schützenhofe" ein Wohlthätigkeitskonzert zum Besten der deutschen Krieger in China zu veranstalten. Es wirken außer den hiesigen Gesangvereinen auch die 3 Turnvereine und der dramatische Verein „Einigkeit" mit. Der Festabend wird recht interessant werden, indem Gesangvorträge mit turnerischen Uebungen und einem militärischen Theaterstück abwechseln. Wir möchten nun an dieser Stelle an unsere Mitbürger die Bitte richten, die Vereine, die ihr Bestes thun werden, um das Fest zu einem schönen zu machen, nach Kräften durch Abkauf von Karten zu unterstützen, damit eine schöne Summe für genannten Zweck abfällt.

* Bei der Zahlstelle des deutschen Flotten-Vereins für Westfalen, Bankhaus Wißkott u. Co. sind bis Ende August als Spenden für die deutschen Krieger in China eingegangen 28064,75 Mk.
Ferner gingen ein bis zum 10. d. M. 3129,51 „
zusammen 31 194,31 Mk.
Herzlichen Dank allen Spendern! Weitere Spenden nehmen die bekannt gegebenen Stellen entgegen.

(*) Einige Maurer aus den Rosen hatten nach einer Beerdigung verschiedene Wirtschaften besucht und des Guten etwas zu viel gethan. Sie bekamen in der Wirtschaft Qu. mit anderen Gästen Wortwechsel, der zu Thätlichkeiten überzugehen drohte, weshalb der Wirt dem Hauptkrakehler das Lokal verbot. Derselbe ging nicht heraus und wurde deshalb zwangsweise auf die Straße befördert. Ein Kollege schlug bei der Herausbeförderung auf den Wirt ein und wurde nun ebenfalls an die Luft gesetzt. Beide Hinausgewiesene drangen wiederholt in das Lokal ein, sodaß andere Gäste dem Wirt zu Hilfe eilten. Aber auch die übrigen Maurer ergriffen für ihre Kollegen Partei und gab es ein furchtbares Durcheinander, bei dem Schirme, Stöcke und auch Messer die Hauptrolle spielten. Endlich hatte man die Störenfriede vor der Thüre und konnte dieselbe abschließen. Nun wurde gegen die Thür geschlagen und versucht, dieselbe aufzubrechen! In demselben Augenblick erschien der Polizei-Kommissar, stellte die Ruhe her und notierte die Namen der Anwesenden. Dabei benahm sich einer der Maurer so renitent, daß er als Arrestant erklärt und abgeführt werden mußte. Dem widersetzte er sich und griff den Kommissar an. Der Mann wurde jedoch überwältigt und abgeführt. Bei der Festnahme zog der Beamte sich eine Verstauchung des Daumens zu. Von den Haupträdelsführern wurden 3 Personen festgenommen und dem Königlichen Amtsgericht übergeben.

* Der 6jähr. Sohn des Bergm. Renzina zu Schwerterheide wurde gestern nachmittag, während er vor der Hausthür spielte, von einer Kugel getroffen. Das Geschoß, welches einen Durchmesser von 9 Millimeter hatte, wurde von den Aerzten entfernt. Woher das Geschoß rührt, ist noch nicht aufgeklärt

§ „Der Braten für Alle, das ist das Kaninchen!" so heißt es in einem von den Kaninchenzüchtervereinen herausgegebenen Büchlein. Vor einigen Jahren noch lag die Kaninchenzucht sehr im Argen, aber es haben sich nun im Laufe der Zeit an vielen Orten Zuchtvereine gebildet, welche es sich zur Aufgabe machen, die Hebung und Förderung der Kaninchenzucht in die weitesten Kreise, namentlich in die Handwerker- und Arbeiterkreise hineinzutragen. Anfangs hatten die Vereine mit großen Vorurteilen zu kämpfen; da galt es nun zunächst, diese durch Aufklärungen über die Zucht der Kaninchen, die Futter- und Stallfrage usw. zu beseitigen. Gar bald zeigten sich denn die Früchte dieser Bestrebungen, viele warfen sich mit Eifer auf die Kaninchenzucht und heute schätzt man sehr den auf verschiedene Art zubereiteten Kaninchenbraten. Um nun das Interesse der Züchter anzuspornen, werden in vielen Städten Ausstellungen veranstaltet. So fand auch in der Zeit vom 9.—11. September in Krefeld eine Ausstellung statt, welche, wie wir hören, auch von hiesigen Züchtern beschickt war, und zwar mit gutem Erfolg. So erhielten je einen Preis für Zuchttiere die Herren Karl Schmidt, Joh. Engelhardt und Ernst Brenneck. Letzterem wurde außerdem ein Preis für die von ihm konstruierte Futterraufe zuerteilt. Gut Zucht!

** Das man jemandem ohne sein Wissen bei verschlossenen Thoren in seinem Garten einen Bienenstand nächtlich hineinsetzt und stillschweigend zum Geschenk macht, hat der Herr Amtmann Graf v. Haslingen, in Westhofen, zu seiner größten Freude erfahren können. Wie uns nun mitgeteilt wird, hatte der dortige Bienenzuchtverein, aus Liebe und Verehrung für ihren Herrn Amtmann, der, wie wir hören, Mitglied des Westhofener Bienenzuchtvereins ist, beschlossen, ihm ein Geschenk in Form eines Normalbienenhauses mit lebenden Bienen zu machen, und wollte man ihm, ohne sein Wissen das Bienenhaus neben seine Bienen setzen, damit es ihm eine richtige Ueberraschung sein sollte, welch letzteres dem Vereine auch voll und ganz gelungen ist. Denn als der Herr Amtmann, so wird uns erzählt, am Morgen des 12. d. Mts. in gewohnter Weise zu seinen Bienen geht, entdeckt er den aufgestellten neuen Bienenstand an welchem ein Zettel befestigt war mit der Aufschrift: „Ihrem hochverehrten Mitgliede und Amtmann Graf v. H. aus Dankbarkeit gewidmet von dem Bienenzuchtvereine Westhofen." Gewiß ist dies ein rührendes Zeichen der Anhänglichkeit und der Verehrung. Ein Beweis, welch tiefer Fonds in den Mitgliedern des Vereins ruht, denn still zu wirken und zu schaffen ist schöner als sich aufblähen und großthun vor der Welt. Dem Vereine sei zu wünschen, er möge so weiter wachsen, blühen nnd gedeihen.

Aus Westfalen, Rheinland
und Nachbarprovinzen.

* Berghofen, 14. Sept. Wegen Verdachts der Blutschande wurde der Bergmann L. V. durch den Polizei-Sergeanten Braun verhaftet und dem Königl. Amtsgericht in Hörde zugeführt.

* Büren, 12. Sept. Auf dem Hahnenberge werden zur Zeit unter Aufsicht des Herrn Baurat Biermann die sogen. Hünengräber blosgelegt. Es handelt sich daselbst um ein Lager von sehr großer Ausdehnung.

* Glück im Unglück hatte in Krefeld ein etwa 9jähriger Knabe. Er fiel aus dem Fenster der im dritten Stockwerk gelegenen elterlichen Wohnung, ohne irgendwie ernstlichen Schaden zu nehmen. Nur an den Händen hat er einige Abschürfungen erlitten.

* Gevatter Storch stattete einem aus Soest kommenden Ehepaar, das auf einer Tour nach Iserlohn begriffen war, bei Menden einen Besuch ab. Der überraschte Vater mußte in aller Eile für den Familienzuwachs einkaufen gehen.

* Schwer mißhandelt wurde durch einen Stich in die Lunge der Nachtwächter Johann Giesen in Mörs. Derselbe beabsichtigte in Gemeinschaft mit einem Kollegen 2 auswärtige Ruhestörer aus einem Lokale zu entfernen, wobei er den Dolchstich in die Lunge erhielt. Der Thäter, der 22jährige Bourmer aus Duisburg wurde sofort verhaftet.

* Ein 94jähriger Trauzeuge ist jedenfalls ein Ereignis, das nicht häufig vorkommt. Rentner Johann Vogeler, seit Jahren der älteste Bürger der Stadt Minden erschien am Dienstag als Trauzeuge bei der Verehelichung seines Enkelkindes auf dem Rathause. Mit einer für sein hohes Alter seltenen Frische und Rüstigkeit begab sich der Senior der Familie Vogeler die Treppe des Rathauses hinauf in den Rathaussaal zu dem feierlichen Akt und ließ seinen Namen in das Trauzeugen-Register eintragen.

* Melle, 13. September. Der als Trunkenbold bekannte Arbeiter Hölscher wurde auf der Chaussee nach Borgloh erschlagen aufgefunden. Man nimmt an, daß er mit jemand Streit bekommen hat und dabei getödtet wurde der Kopf zeigte mehrere Wunden.

* Münster, 13. Sept. Heute mittag wurde mit dem Schnellzuge Münster-Hamm ein Kürassier aus der hiesigen Garnison überfahren. Derselbe hatte sich aus Furcht vor Strafe in selbstmörderischer Weise auf die Schienen gelegt und ist somit freiwillig aus dem Leben geschieden.

* Mehrere Knaben in Ueckendorf vergnügten sich damit, Kalk in eine Flasche zu thun und Wasser hinzuzugießen, damit die Flasche beim Löschen des Kalkes zur Explosion käme. Als die Sprengung nicht gleich erfolgte ging einer der Knaben hinzu, um nachzusehen. Plötzlich explodierte die Flasche; der Inhalt spritzte dem Knaben ins Gesicht und verletzte ihn derart, daß nach Aussage des Arztes das Sehvermögen für immer zerstört ist.

* Mengede, 13. Sept. Wie der Schnapsteufel eine große Rolle spielt, zeigt uns wieder ein vorliegender Fall. Der Bergmann Fritz Dröger in der mengeder Kolonie mißhandelt seine Ehefrau oft in der brutalsten Weise, so daß sie oft bei anderen Leuten Schutz und Unterkunft suchen mußte. So war es auch am vergangenen Dienstag. Der Bruder des Dröger, welcher die Frau in Schutz nahm, wurde von dem Ehemanne derart mit einem Messer bearbeitet, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Er erhielt einen klaffenden Schnitt am Halse und wurde sofort in das Krankenhaus in Mengede gebracht. Der Messerheld wurde dem Amtsgericht Castrop zugeführt. — Vor einigen Tage wurde der Bergmann Koch in Levringhausen bei Mengede schwer verletzt aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß ihm der Hals durchschnitten war. Wäre die Schlagader verletzt, hätte der Mann unausbleiblich verbluten müssen. So konnte er noch lebend in das Krankenhaus in Waltrop überführt werden. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Der Thäter wurde in der Person des Bergmanns Lucks in Waltrop gestern verhaftet und wird seiner wohlverdienten Strafe nicht entgehen.

* Köln, 13. Sept. In großer Gefahr schwebte eine neuvermählte Braut. Vormittags hatte die Trauung stattgefunden und abends war man zu fröhlichem Hochzeitsfeste versammelt. Die Braut kam mit ihrem Schleier einer auf einem Klavier stehenden brennenden Kerze zu nahe und im Nu waren Schleier und Kleider der jungen Frau von den Flammen ergriffen. Mehrere Hochzeitsgäste rissen der Braut die brennenden Kleider in Fetzen vom

---

welches ihn getroffen hatte. Er sah über sich dämmerigen Himmel, sein Denken klärte sich, die Besinnung kam wieder. Er richtete sich auf und schaute sich um. Nacht und Meer umgab ihn. Er fühlte Durst, und bang stieg in ihm die Sorge auf, daß er kein Wasser und nicht einen Bissen Brot hatte. Gestern Abend hatte er nur wenig genossen, nach der entsetzlichen Arbeit fühlte er jetzt Hunger. Er durchsuchte alle seine Taschen, fand aber nichts. Wenn nicht im Laufe des kommenden Tages ein Schiff auf ihn stieß, konnte er trotz des vielen Geldes, das er bei sich trug, verhungern und verschmachten. Das Rudern hätte doch keinen Zweck mehr gehabt, er war zu schwach, um das Festland zu erreichen, wußte ja auch nicht einmal, nach welcher Richtung ihn die Ströme entführt hatten. Durch die Anstrengung würde er nur den Hunger und Durst vermehren, das schreckliche Schicksal, welches wie ein düsteres Gespenst vor ihm stand, beschleunigen.

Er dachte an die Tote, die er beraubt hatte. Wer war sie? Es waren schon so viele Tote an den Strand gespült worden, deren Namen man nicht in Erfahrung gebracht, denen Niemand nachfragte, und die ein namenloses, ein „Nummerngrab" auf dem kleinen Sandkirchhofe der Insel gefunden hatten. Nichts anderes würde es wohl auch bei dieser Fremden sein. Sie wird begraben werden und das Grab ewig schweigen.

Mit dieser Beruhigung schlug der junge Mann die in ihm aufsteigenden Gewissensregnungen nieder. Dennoch wurde er nach einigen Augenblicken wieder unruhig. Vielleicht enthielt die Brieftasche den Namen und weitere Auskunft! Aber es war zu finster, als das er hätte etwas lesen können.

Nach kurzer Zeit legte er sich wieder in das Boot nieder und versuchte zu schlafen. Das gelang ihm. Er fiel in einen tiefen Schlummer, an dem seine Jugend und die gewaltige Ermüdung in Folge der vergangenen schweren Stunden wohl gleichen Anteil hatten.

*

Ein heftiger Stoß weckte ihn, ein zweiter und dritter folgte. Er sah einen Lichtschein über sich und dann neben sich, wieder erhielt er einen Stoß, sein kleineres Fahrzeug krachte. Er sah, daß er an einem Schiffe war, dessen rote Eisenwand nahe an seinem Kopfe befand. Man hatte ihn oben auch bereits bemerkt, rief ihm zu, und ein Thau wurde heruntergelassen. Er wurde in die Höhe gezogen, und stand nach wenigen Minuten auf dem Verdeck eines großen Dampfers. Laternen leuchteten ihm in das Gesicht.

„Woher kommen Sie, Mann?" fragte der Kapitän auf ihn zutretend.

Die Bewohner der friesischen Inseln verstehen fast alle etwas englisch, und Klaus hatte mit der ihm eigenen Energie und Zähigkeit in dieser Sprache sich so weit ausgebildet, daß er sie auch leidlich verstehen konnte.

Die Frage überraschte ihn jedoch so, daß er sich erst bedenken mußte, was er sagen solle. Der Kapitän widerholte inzwischen seine Frage holländisch und französisch.

„Ich habe am Strand Hummern fangen wollen und bin bei dem Sturm abgekommen mit dem Boot und in die See hinausgerissen worden," antwortete in englischer Sprache Klaus. „Aber vor allem bitte ich um einen Trunk Wasser, ich bin fast verdurstet."

„Folgen sie mir," forderte ihn der Kapitän auf. Klaus ging dem voraus schreitenden Schiffsführer nach in die Kajüte.

„Bring' dem Mann ein Glas Wein und einen Zwieback," befahl der Kapitän dem Schiffsjungen, „und eine Flasche Wasser dazu."

Klaus erhielt diese Labung, trank auch ein großes Glas Wasser und sagte dann: „Ich bin die ganze Nacht umhergeworfen worden und war ganz verschmachtet. Ich danke Ihnen, Kapitän."

„Fühlen sie sich jetzt im Stande, einige Fragen zu beantworten?" frug ihn dann der Kapitän und nahm das Schiffsbuch aus dem Blechkasten.

„Wohl," stimmte Klaus bei, und folgte dem Wink des Kapitäns, an dem Tisch Platz zu nehmen, während sich der Schiffsführer auf das schwarze kleine Kajütensopha setzte und die Feder ergriff.

Klaus atmete einige Male tief auf, er zeigte eine gewisse Unruhe, während der Kapitän die Feder reinigte, und wurde in schnellem Wechsel rot und blaß. Dann schaute er jedoch mit finsterem Blick zu dem Kapitän auf.

„Ihr Name?" frug dieser.

„Paul Nehringer," antwortete Klaus mit sicherer Stimme.

„Wohnort?"

„Norderney."

„Alter?"

„28 Jahre."

„Beruf?"

„Fischer."

(Fortsetzung folgt.)

Leibe und so gelang es, größeres Unheil zu verhüten. Die junge Frau erlitt nur unbedeutende Brandwunden im Gesicht und an den Händen, büßte aber ihr Kopfhaar und den Brautschmuck ein.

Vermischtes.

* Von den Kaisermanövern in Pommern wird ein kleiner Zwischenfall mitgeteilt: Der Stab der 4. roten Division hatte auf einer Höhe Aufstellung genommen, und zwar ohne Bedeckung, da weit und breit kein Feind zu sehen war. Plötzlich fallen in kurzer Entfernung zehn, zwölf, zwanzig Schüsse, und man findet einen Vorposten des Feindes, der in vorzüglicher Deckung, immerfort losknallt. Der Divisionsstab wollte sich anfänglich von dem Mann nicht vertreiben lassen, aber der Schiedsrichter stellte sehr bald fest, daß der Stab bis auf den letzten Mann abgeschossen worden wäre, und so trabten die Herren des Stabes zurück, um von minder gefährdeten Stellen ihre Rekognoszierungen fortzusetzen.

— Ein unheimliches Gefängnis. Glücklich gerettet wurde auf der Guidogrube in Kattowitz in Oberschlesien der Füller Cajetan Regestatzko, nachdem er beinahe 7 Stunden verschüttet in einem engen Raume unter der Erde zugebracht hatte. Im dortigen Redenflötz waren Füller mit dem Füllen eines Wagens beschäftigt, als plötzlich große Gesteinmassen in den Arbeitsschacht stürzten. Während sich die Häuer und zwei Fülle rechtzeitig in die Abbaustrecke flüchten konnten, wurde Regestatzko verschüttet. Da man hörte, daß der Verunglückte Lebenszeichen gab, wurden sofort die Arbeiten zur Rettung des Mannes aufgenommen. Dieser war inzwischen in einem engen Gefängnis eingesperrt, doch hatte wunderbarer Weise nicht die geringste Verletzung davongetragen Es hatten sich nämlich vor ihm mehrere große Blöcke übereinander getürmt die das nachstürzende Gestein abhielten und den Gefangenen wie eine schützende Mauer umgaben. Die geringste Bewegung dieser Blöcke hätte zweifellos seinen Tod herbeigeführt. Die Abräumungsarbeiten mußten mit der größten Vorsicht ausgeführt werden. Erst nach 7 Stunden konnte der Gerettete sein unheimliches Gefängnis verlassen.

— Ein Deserteur in Frauenkleidern ist kürzlich in Troppan (Oesterreich-Schlesien) gefaßt worden . Der Infanterist Jaskulsky vom 1. österreichischen Infanterieregiment war wegen Desertion steckbrieflich verfolgt. Seine Auffindung was deshalb erschwert, weil der Mann als — Dienstmädchen in Beschäftigung stan.d Ein Kamerad erkannte ihn auf einer Tanzunterhaltung, trotz der Frauenkleider.

— Der fleißigste Redner im Reichstag ist nach den jetzt vollständig erschienenen Sitzungs-Protokollen der Abg. Singer; er hat in der verflossenen Tagung 191 mal gesprochen. Ihm folgen: Richter mit 141, Bebel mit 136, Dr. Müller aus Sagan mit 134 Reden.

Kaiserliche Fürsorge für Graf Waldersee.

Berliner Blätter berichten folgendes über einen Vorgang während des Aufenthaltes des Grafen Waldersee beim Kaiser in Wilhelmshöhe:

Bei einer Unterhaltung des Kaisers mit dem Grafen Waldersee kam die Rede u. a. auch auf die Sicherheit des Grafen, und der Kaiser sagte: „Mein lieber Graf! Ihr Leben wird von dem Vaterlande und mir sehr hoch geschätzt. Zum Beweise dafür will ich Ihnen zur ständigen Begleitung zwei meiner Leibgendarmen zur Verfügung stellen!“ In der That befinden sich in der Begleitung des Feldmarschalls die beiden Vizewachtmeister Müller und Nauer, ersterer von der Kaiserin, letzterer von des Kaisers Leibgendarmerie. Der Monarch hat die beiden persönlich aus dem Verbande der Leibgendarmerie ausgesucht und ihnen mitgeteilt, daß sie für das Leben des Grafen Waldersee persönlich haftbar seien. In ihrer Instruktion befindet sich denn auch ein Passus, daß sie den Grafen stets und ständig zu begleiten haben, es sei, wo es wolle, und zwar mit scharf geladenem Revolver. Sobald dem Feldmarschall nur die geringste Gefahr droht, haben sie die Waffe zu ziehen und gegebenenfalls sofort auf etwaige Angreifer scharf zu schießen. Die beiden Wachtmeister erhalten demzufolge ihr Quartier in unmittelbarer Nähe des Feldmarschalls, über dessen Befinden dem Kaiser fortwährend Spezialbericht erstattet wird.

England und Transvaal.

Zugleich mit dem Präsidenten Krüger haben auch die vornehmsten Mitglieder der Transvaal-Regierung das Land verlassen, die Regierung der Republik ist also außer Landes, d. h. die Republik hat keine Regierung mehr. Denn wenn auch Schalk Burger vom alten Krüger mit der vertretungsweisen Wahrnehmung der Regierungsgeschäfte betraut ist, so ist diese Maßnahme doch mehr eine Fiktion als die Einsetzung einer wirklichen Vertretung. Die Akten und den Staatsschatz hat Krüger mit sich genommen. Da sich außerdem die Gerüchte von dem Rücktritt des Generals Botha hartnäckig erhalten, so kann man nicht mehr länger daran zweifeln, daß die beiden südafrikanischen Republiken zu existieren aufgehört haben. Freilich hat auch Botha in der Person eines gewissen Viljoen einen Vertreter gestellt, aber dieser Viljoen ist ein ganz unbekannter Mann und zweifelsohne kein Ersatz für den erprobten Botha. Der Untergang des im Kampfe um seine Freiheit verblutenden Boerenvolkes ist voll tiefster Tragik; die moderne Zeitgeschichte hat nichts, was diesem gewaltigen Ringen eines unabhängigen Volkes an die Seite zu stellen wäre. Und daß es den Großmächten allen unmöglich war, diesen aus purer Eroberungssucht herbeigeführten Vernichtungskrieg zu verhindern oder Einhalt zu thun, das wird als schwarzer Punkt fortleben in der Weltgeschichte. Jetzt will Krüger angeblich ja noch versuchen, eine Intervention der Mächte herbeizuführen. Daß dies Beginnen aussichtslos ist, unterliegt keinem Zweifel. Es ist aber auch fraglich, ob die Buren überhaupt imstandesein werden, den Kleinkrieg noch einige Monate lang fortszusetzen; wir fürchten, der Zusammenbruch wird bereiterfolgen, noch ehe Krüger imstande ist, den ersten diplomatischen Schritt zu thun.

Der alte Onkel Krüger ist recht, recht leidend geworden, die letzten Wochen und Monate haben ihn zum gebrochenen Mann gemacht. Neben den körperlichen scheinen auch die geistigen Kräfte des fünfundsiebzigjährigen gelitten zu haben. An den thatsächlichen Vorgängen nimmt er kaum noch Anteil. Ganz in sich verschlossen und weltabgekehrt sitzt er in der Lectüre der Psalmen versunken. Nur einen Wunsch hat er seit seiner Flucht geäußert, seine langjährige Lebensgefährtin möge zu ihm kommen. Aber Frau Krüger ist selber krank und außer Stande, die Reise zu unternehmen. Die betrübende Kunde davon dürfte das Gefühl der Verlassenheit noch verstärken und dem alten Krüger den Rest geben.

Lord Roberts scheint für seine Person Grund zu der Annahme zu haben, daß die völlige Pacificierung trotz der Flucht der Regierung und der Niederlegung des Oberbefehls seitens Bothas noch auf ernste Schwierigkeiten stoßen werde. Er hat nämlich über Transvaal das Standrecht verhängt und damit kundgegeben, daß jeder als Rebell behandelt und erschossen werden wird, der es wagt, die Waffen gegen England zu erheben. In den Augen aller Kulturvölker muß diese grausame Verfügung ihren Urheber tief herabsetzen; Lord Roberts hätte daher diese Proklamation wohl auch unterlassen, wenn er nicht in Transvaal wie im Oranjefreistaat jeden Angenblick den Ausbruch ernster Feindseligkeiten befürchten müßte.

Ueber die Lage des Präsidenten Krüger verlautet nach der einen Version, der Alte habe die Präsidentschaft niedergelegt, sei aber noch Mitglied der Executive geblieben, nach einer andern heißt es, Krüger habe alle Aemter niedergelegt und sei nur noch Privatmann, andernfalls hätten ihm die portugiesischen Regierungen die Ueberschreitung der Grenze nicht gestattet. In Berichtigung einer früheren Meldung wird jetzt mitgeteilt, daß sich auch der Staatssekretär Reitz im Gefolge Krügers befinde. Krüger wollte auf dem deutschen Reichspostdampfer „Herzog,“ der seiner Zeit von den Engländern wegen grundlosen Verdachts, Contrebande nach Transvaal zu führen, aufgebracht worden war, die Reise nach Europa antreten. Da seine Frau durch Krankheit verhindert ist, zu ihm zu kommen, schob er die Abfahrt jedoch auf unbestimmte Zeit auf. — Die Boeren haben sich nach Krügersdorp zurückgezogen. General Bullers Erfolge sind bisher durchschlagende gewesen. Der brillante Boerengeneral Dewet erklärte, er werde sich nicht eher ergeben, als bis er tot oder gefangen sei. General French ist in schwere Kämpfe mit den Boeren verwickelt, die also trotz alles Ungemachs den Mut noch nicht verloren haben.

Neueste Nachrichten u. Depeschen.

Hd. Berlin, 14. Sept. Die „Berl. N. Nachr.“ teilen mit, daß der Regierungsrat Frhr. v. Eberstein an einem angeblich in Dar-es-Salaam stattgehabten Zweikampfe nicht beteiligt gewesen ist.

Hd. Berlin, 14. Sept. Dem „Lok. Anz.“ wird aus Taku telegraphiert: Der Typhusfall, den der Hauptmann Frhr. v. Rheinbaben, am 3. September erlag, steht völlig vereinzelt da. Der verstorbene Offizier war schon auf der Ausreise krank.

Hd. Frankfurt a. M., 14. Sept. Die „Frkf. Ztg.“ meldet aus Belgrad: Das Amtsblatt berichtet, daß gewesene Minister des Kabinets Wladen Georgiwic große Summen aus den Dispositionsfonds als fingirte Staatsauslagen behoben haben.

Hd. Paris, 14. Sept. Der Hauptmann Liebel telegraphirt aus Francheville, daß er mit 500 Mann Infanterie und 139 Mann Kavallerie den Rest der aufrührerischen Horden innerhalb eines Monats vollständig zerstreut hat.

Hd. Dur, 14. Sept. Der gestrige Einbruch des Schwimmsandes wurde eingedämmt und die Förderung wieder aufgenommen.

Hd. Lissabon, 14. Sept. Eine Privatdepesche bestätigt, daß Präsident Krüger sich in Lourenzo Marquez befindet und bereit ist, sich nach Europa zu begeben. Er betrachte sich noch immer als Präsidenten einer unabhängigen Republik und nicht als ein Ausgewiesener. Er will noch den letzten Versuch machen, um die Staatsoberhäupter Europas persönlich zu veranlassen, zu gunsten der Unabhängigkeit der südafrikanischen Republiken einzuschreiten.

Hd. London, 14. Sept. Ein Telegramm aus Shanghai berichtet, daß Li-Hung-Tschang nach Peking abgereist ist.

Hd. London, 14. Sept. Ein Telegramm aus Kapstadt berichtet, daß Lord Roberts eine neue Proklamation erlassen hat, worin er den Boeren die Flucht Krügers mitteilt und ihnen klar macht, daß jeder Widerstand unnütz sei. Die Truppen des Generals Botha seien umzingelt und ihre Gfangennahme sei nur eine Frage weniger Tage.

Hd. Konstantinopel, 14. Sept. Das russische Schiff „Harbain“ hat als viertes Schiff innerhalb drei Tagen mit 1000 Mann und 24 Geschützen an Bord den Bosporus auf der Fahrt nach China passiert.

Wetterbericht.

16. September:		Wolkig, normale Temperatur, windig, stellenweise Regen.
17.	„	Wenig verändert, morgens kühl. Auffrischende Winde Regenfälle.
18.	„	Wolkig, windig, strichweise. Regen Wärmer.
19.	„	Wolkig mit Sonnenschein. ziemlich warm. Lebhafte Winde. Meist trocken. Sturmwarnung.

Prompte Lieferung aller Bücher durch H. O. Sperling. Buchhandlung in Stuttgart, Zürich und Mailand. Größere Werke gegen bequeme Teilzahlungen, Kataloge gratis. Hauptvertriebsstelle von Meyers Konversations-Lexikon. Reisende, sowie Vertreter für einzelne Orte und Bezirke werden angenommen.

Verantwortlicher Redakteur: J. Braus, Schwerte.

Unentbehrlich für Damen mit starken Hüften und starkem Leib.



Dieses Korset, in vielen besseren Geschäften des In- und Auslandes bereits eingeführt und bestens empfohlen, ist mit einem Gummigurt versehen, welcher auf den Hüften aufgehakt wird und dadurch den Leib bei gleichmäßigem, sanftem, unfühlbarem Druck zurückhält. Das Tragen dieses Korsets ist äußerst angenehm. Die Figur erscheint bedeutend schlanker und da der Gurt den Leib vollständig bedeckt, bietet das Korset gleichzeitig den

denkbar größten Schutz gegen Erkältung des Unterleibes.

Alleinverkauf:

Geschw. Becker,
Schwerte.

Große Ersparnis an
Zeit
Mühe
und
Arbeit
erzielt man durch den Gebrauch von
Oehmich-Weidlich-Seife
aromatisch.
Zu haben in **Schwerte** in den Kolonialw.-Handlg. von **Aug. Klein, Carl Kühl's Wwe., Jul. Boecker, Carl Trog, H. v. d. Heyde.**

PIANOS

modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, sowie auch deutsche Harmoniums und Estey-Orgeln in reicher Auswahl empfiehlt

Rud. Ibach Sohn
Hof-Pianofortefabrikant
Sr. Maj. des Königs u. Kaisers
Barmen-Berlin-Köln
Hamburg.

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

In meinem neuerbauten Hause **in den Rosen** ist noch eine

Wohnung

von **6 Zimmern** zusammen oder geteilt zu vermieten.

D. Jacobs,
Haus Steinhausen b. Schwerte.

Zwei
Schlafstellen
frei. Wo, sagt die Exped.

Wohnung

von **3 Zimmern** mit **Bodenzimmer** per 1. Novbr. zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.

Wohnung

von **4 Zimmern** pr. 1. November gesucht.
Offerten sub A. B. 793 an die die Exped. erbeten.

Ein
möbliertes Zimmer
zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.

Für die Einmachezeit
empfehle ich:
Henriette Davidis
Praktisches Kochbuch
für die gewöhnliche und feinere Küche.

Henriette Davidis Kochbuch, das schon zum 38. Male in neuer verbesserter Auflage erscheint, vereinigt in vollendeter Weise alle Vorzüge, die zu einem guten Kochbuche gehören.

Dasselbe enthält über 2000 zuverlässige und selbstgeprüfte Rezepte und hat sich, wie kein anderes, den Ruf eines Musterkochbuches erworben; es sollte in keiner Küche fehlen.

In der jetzt beginnenden Zeit des Einmachens und Trocknens von Gemüsen, Früchten ꝛc. wird ein so bewährtes Kochbuch, wie das Davidis'sche, welches außer allen wichtigen allgemeinen Regeln 190 spezielle Rezepte zum Einmachen enthält, für jede Haushaltung von ganz besonderem Nutzen sein.



Preis elegant gebunden 4,50 Mark.

C. Braus'sche Buch- und Kunsthdlg.,
Schwerte, Große Marktstraße.

NB. Auswärtige Bestellungen werden bei Einsendung des Betrages franko erledigt!

Schrauth's
ächte Sparkernseife
beste und billigste
Haushaltseife für jeden Zweck.
Nur ächt, wenn mit Schutzmarke.

Die Garde kommt!



Für

Brautleute!

Empfehle mein großes Lager in **Herden, Oefen**, sowie kompletten **Kücheneinrichtungen** in nur bester Ware zu **billigsten** Preisen.

Carl Feit,

Schwerte, Hüsingstraße 22,

Spezialgeschäft für

Kücheneinrichtungen.

— Eigene Schlosserei. —

Teilzahlungen gestattet.



Fern in China,

fern in China
Grinst Kung-su mit lustger Mina,
Und die Kais'rin Mutter lacht,
Daß das Reich der Mitte kracht.
Gingen Reich u. Thron auch pleite,
Trinken sie als kluge Leute:
Sich aus **Wurm's Magen-doctor**
Täglich Frohsinn und Humor!

Eingesandte Verse, welche inserirt werden, honorirt das Inseraten-Bureau von Apoth. A. Wurm in Barmen mit einem hübschen Geschenk.

Wurm's concentr. Kräuterlikör Magendoctor erhältl. 1/1 Originalfl. à 1.50 M., 1/2 Originalfl. à 1,— M., 1/4 Originalfl. à 50 Pfg. in den concess. Ladengeschäften und Restaurationen.

Herr Dr. med. W. . . ., prakt. Arzt in A. schreibt: Wurm's Magendoctor conc. Kräuterlikör ist ein ausgezeichnetes Kräftigungs- u. Stärkungsmittel für den Magen — er ist der reine Wunderdoktor. Ich habe ihn bei Magenverstimmungen bei mir und bei anderen erprobt und von vorzüglicher Wirkung gefunden.

Die Original-Atteste werden auf Wunsch in meinem Bureau vorgelegt.

Fälschungen, bes. beim Ausschank, wolle Jeder energisch zurückweisen, event. der Firma anzeigen.

Vertretung f. d. Gastwirte:

Carl Steiner, Bochum.

Margarine

in allen Preislagen per Pfd. von **40 Pfg.** an.

F. Weischede,

Hüsingstraße 17.

Technikum Lemgo in Lippe.
Bauschule 4 Halbj. Landb.-Fachsch. 2-3 Halbj. Tischlersch. 3 Halbj. Beg. 30. Okt. Vorunterr. 2. Okt. Zieglersch. 3 Halbj. Beg. 15. Nov. Heizersch. 4-6 Wchn. Beg. 8. Jan. nur Bes. d. Volkssch. u. 1j. prakt. Beschäft. Progr. kostfr.

Die Garde kommt!

Kartoffelnverkäufe.

Dienstag, den 18. September,

für Herrn **Emil Duhme** und zwar **nachmitt. 5 Uhr**

1 Rüggen a. der **Ostbergerstraße** (bei Wittler),

nachm. 6 Uhr 2 Rüggen

am **Quickspringe.** Zusammenkunft im Grünenthal.

Mittwoch, d. 19. Sept., nachm. 5 Uhr,

für Herrn **Chr. Nehring:**

3 Morgen am **Stemmelsberg**

Donnerstag, den 20. Sept., nachm. 5 Uhr,

für Brennereibesitzer Herrn **H. Färber:**

2 1/2 Morgen in der **Schmiedesheide,** hinter dem Schützenhof; an demselben Tage **nachm. 6 Uhr** für Brennereibesitzer Herrn **W. Potthoff:**

4 Morgen am **grünen Wege** bei **Beßlich.**

Freitag, den 21. September,

für Herrn **W. Becker** und zwar **nachmittags 5 Uhr**

1 1/2 Morgen zwischen Ruhren,

und **um 6 Uhr 1 1/2 Morgen am Kirschbaumsweg** beim Bahnübergang, jedesmal nummerweise meistbietend an Ort und Stelle.

Hohenschwert,

Schwerte.

Kartoffeln-Verkauf.

Montag, den 17. September,
nachmittags 5 Uhr,
läßt Herr Gutsbesitzer **Fr. Lohoff** gent. **Westhoff** in **Rheinen:**

3—4 Morgen prima

Magnum bonum-Kartoffeln

(von neu importiertem Samen) am Kommunalwege von Rheinen nach Villigst in Abteilungen verkaufen.

Sammelplatz am Hofe und an Ort und Stelle.

Jul. Risse,
Auktionator.

Kartoffeln-Verkauf.

Herr **Schulte-Lennings** zu **Holzen** läßt

Montag, den 17. Septbr.,
nachmittags 5 Uhr,
in der Nähe seines Hofes:

4 Morgen Kartoffeln

nummerweise meistbietend an Ort und Stelle verkaufen.

Hohenschwert.

Kartoffeln-Verkauf.

Am nächsten **Mittwoch, den 19. d. Mts.,** nachm. 4 Uhr, läßt Herr Landwirt **Schulte-Höppe** zu **Geiseckе** auf seinem Grundstück im Gänsewinkel, hinter dem Schützenhofe belegen

ca. 4 Morgen Kartoffeln

(Magnum bonum) nummerweise meistbietend verkaufen. Zusammenkunft an der Eisenbahnüberfahrt.

Schulte,
Auktions-Kommissar, Schwerte.

Verkauf.



Das in der **Jägerstraße** hier stehende

Wohnhaus Nr. 5

soll am
Montag, den 24 Septbr.,
vormittags 11 Uhr,
im Lokale des Herrn **Wilh. von Lünen** hierselbst auf

Abbruch

meistbietend verkauft werden.

Hohenschwert.

Kartoffeln-Verkauf.

Herr Landwirt **Wilke** zu **Geiseckе** läßt am nächsten **Donnerstag, den 20. d. Mts.,**
nachmittags 4 Uhr,
in der Nähe seiner Besitzung **mehrere Morgen**

Kartoffeln

nummerweise meistbietend verkaufen. Zusammenkunft am Wilke'schen Hause.

Schulte,
Auktions-Kommissar, Schwerte.

Kartoffeln-Verkauf.

6 Morgen Kartoffeln

werden nummerweise unter der Hand abgegeben.

F. Wortmann,
Lichtendorf.

Kartoffeln-Verkauf.

100 Ztr. Kartoffeln

in den Rosen sind unter der Hand anzukaufen.

D. Jacobs,
Haus Steinhausen b. Schwerte.

Bekanntmachung.

Die Liste der **stimmfähigen** Bürger der Stadt Schwerte liegt vom 15. bis 30. September 1900 im Stadthause (im Steuerbureau) zur Einsicht der Beteiligten offen und können Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste gemäß § 20 der Städteordnung für die Provinz Westfalen nur während dieser Zeit erhoben werden.

Schwerte, 8. Sept. 1900.

Der Magistrat:
R. Fleitmann.

Bekanntmachung.

Ein Lehrling

mit guter Handschrift wird zum sofortigen Eintritt gesucht.

Schwerte, 14. Sept. 1900.

Der Magistrat:
R. Fleitmann.



Haus

mit **12 schönen Räumen** nebst **Trockenboden, Keller** und **Wasserleitung** ist im Ganzen oder geteilt auf sofort oder später zu vermieten.

Wo, sagt die Expedition.

Unsern lieben Eltern

Carl Garroth u. Frau

zu ihrer am **Sonntag** stattfindenden **Silberhochzeit** die herzlichsten

Glück- und Segenswünsche.

Nun sind im Lauf der Zeiten schon fünfundzwanzig Jahr
Verrauscht, seid ihr getreten glückstrahlend zum Altar;
Und wenn an jene Stunde zurück ihr heute denkt,
Wo eurem Ehebunde er, der die Sterne lenkt,
Sich gnädiglich bewiesen, so stimmet ihr wohl ein:
„Der Herr, er sei gepriesen, von ihm kommt Hilf' allein!"
Er, der bisher so gnädig, so treu geführt euch hat,
Wird künftig auch euch leiten auf fern'rem Lebenspfad!

Gewidmet von ihren dankbaren Kindern.

Thomasphosphatmehl,

Superphosphate,

sowie alle anderen

Düngemittel

empfiehlt

L. Weinberg.

Ortskrankenkasse

für den Stadtbezirk Schwerte (Ruhr).

Außerordentliche

General-Versammlung

am Samstag, den 22. September 1900,
abends 8 Uhr,
im Saale des Wirts Herrn **C. Böhmer.**

Tagesordnung:

1. Abänderung der Satzungen resp. Erhöhung des Krankengeldes.
2. Verschiedenes.

Der Vorsitzende:
Pet. Jos. Staat.

I und ⊔ Eisen, gußeiserne Säulen u. Fenster, Zaundraht 2c.

liefern billigst

Becker & Fleer,

Kontor und Lager **Wilhelmstr. 10.**

Empfehle sämtliche **Comptoir- und Schreibmaterialien** in grosser Auswahl, als:
Schreibzeuge, Löscher, Kopierartikel, Federständer, Briefwagen, Federhalter, Bleistifte, Tinten u. s. w.
zu den billigsten Preisen. **Carl Braus.**

HOLZSCHNITTE & CLICHÉS

Zinkätzungen etc. prompt & äusserst preiswürdig

nach eigenen Entwürfen, Zeichnungen, Naturmuster etc. sowie nach photogr. Aufnahmen.

Buchdruckerei
CARL BRAUS
Schwerte i. W.



Zauberhaft schön

sind Alle, die eine **zarte, schneeweiße Haut, rosigen jugendfrischen Teint** und ein Gesicht **ohne Sommersprossen** haben, daher gebrauchen Sie nur:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden. Schutzmarke: **Steckenpferd.**

à St. 50 Pfg. bei **Carl Braus.**

Kirchen-schmuck ✝ Altar- und Kanzelbekleidungen Taufsteine, Kelche, Altarkannen, Taufkannen, Kronleuchter, Teppiche.

Franz Reinecke, Hannover.

Wer schnell u. billigst Stellung will, verlange per Postkarte die **Deutsche Vakanzenpost Eßlingen.**

Ev. Arbeiter- u. Bürger-Verein,

Schwerte.

Monatsversammlung

Sonntag, den 16. September,
nachmittags 5 Uhr,
im großen Saale des Herrn **Hagemann.**

Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Einführung neuer Mitglieder.
3. Bericht über die Einweihungsfeier der Verbandsanstalt zu Volmarstein.
4. **Vortrag mit Deklamation und Gesang.**
5. Anmeldung zur Verbands-Sterbekasse.

Die Mitglieder mit ihren Angehörigen sind hierdurch eingeladen.

Der Vorstand.

Bürger-Schützenverein Schwerte.

Am **Sonntag, den 16. Septbr.,** nachmittags von 3 bis 7 Uhr:

Scheibenschießen.

Der Vorstand.

Spezial-Lehrerkonferenz

in **Westhofen.**

Donnerstag, 20. Septbr.,
nachmittags 3 Uhr.

1. Lehrprobe: Kirchenlied.
2. Vortrag: Ueber Aufmerksamkeit.

Empfehle:

Holländer Käse
Schweizer „
Limburger „
Nieheimer „

L. Weinberg,
Schwerte.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 14. Sept. Rüböl per 100 kg in Partieen von 100 Ztr. (ohne Faß) 63.75, Rüböl per 100 kg faßweise (ohne Faß) 65,25 M., gereinigtes Oel per 100 kg 3 M höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 kg 106 M. Kleien per 50 kg 5,20 M. Butter per Kilo 2,60 M., Eier per Schock (60 Stück) 4,80 M. — Weizen I. Qual. M. 00.00, II. engl. II. Qual. M. 00.00, III. Qual. M. 00.00, Roggen neuer I. M. 14 40, II. Qual. M. 13.00, III. Qual. M. 12.00, Hafer I. Qual. M. 15,00, II. Qual. M. 00,00, Raps I. Qual. M. 28.25, II. Qual. M. 27.55, alles die 100 kg. — Neuer Weizen I. 16,50, II. 15,00, III. 14,00 Mark, neuer Hafer I. 12,80, II. 11,80 M. alles die 100 Klgr.

Köln, 14. Sept. Roggen neuer 00,00, Hafer neuer 00,00, Heu 7,00—9,00, Maschinenstroh (Roggen-) 3,00, Richtstroh (Flegeldrusch) 4,20, Krummstroh 2,00 M. die 100 Klgr.

Die Garde kommt!

Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg., excl. 30 Pf. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags. Wöchentliche Gratis-Beilage, „Illustrierter Familienfreund."

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für die 6gespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb des Leserkreises 15 Pfg., Reklame 40 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

Nr. 146. **(2. Blatt.)** **Schwerte, Samstag, 15. September 1900.** **33. Jahrgang.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Weitere Erleichterung des privaten Telegrammverkehrs mit den Angehörigen der deutschen Truppen und Kriegsschiffe in Ostasien.

Zur weiteren Erleichterung des privaten Telegrammverkehrs mit den Angehörigen der deutschen Truppen und Kriegsschiffe in Ostasien hat das Reichs-Postamt mit den beteiligten Kabelgesellschaften Vereinbarungen getroffen, nach denen Sammeltelegramme mit Privatnachrichten in offener Sprache, welche täglich einmal zwischen zwei dazu bestimmten amtlichen Stellen in Deutschland und Ostasien ausgetauscht werden, gegen eine ermäßigte Gebühr befördert werden sollen. Im Einzelnen wird über die Benutzung dieser Einrichtung Folgendes bestimmt:

1. Für Privattelegramme in offener Sprache aus Deutschland an Angehörige der in Ostasien stehenden deutschen Heeres- und Marineteile wird fortan nur die Hälfte der tarifmäßigen Gebühr (unter Aufrundung der Summe auf einen durch 5 teilbaren Pfennigbetrag) erhoben, sofern der Absender durch den Vermerk „Feldtelegramm" vor der Aufschrift zum Ausdrucke bringt, daß die Nachricht in das nächste Sammeltelegramm aufgenommen werden soll. In den an Angehörige des Armee-Oberkommandos für Ostasien oder des ostasiatischen Expeditionskorps gerichteten Telegrammen werden die zur Bezeichnung des Empfängers dienenden Angaben nur als ein Wort gezählt; diese Bestimmung kann jedoch auf die an Angehörige der Marine gerichteten Telegramme erst Anwendung finden, sobald die Liste über die Verteilung der Serienbuchstaben und Telegraphennummern bei der Marine aufgestellt und sowohl dem Haupt-Telegraphenamt in Berlin als auch den Schiffen in Ostasien überwiesen sind; der Zeitpunkt wird noch bekannt gegeben werden.

In den Feldtelegrammen nach Ostasien ist die Angabe eines Bestimmungsorts nicht erforderlich; dagegen muß in der Aufschrift der Empfänger nach Namen, Dienstgrad und Truppenteil oder Schiff genau bezeichnet sein. Diese Angaben müssen mit den beim Haupt-Telegraphenamt in Berlin geführten Listen übereinstimmen. Telegramme, deren Empfänger in den Listen nicht zu ermitteln sind, werden zwar auf Gefahr des Absenders zur Beförderung angenommen; die Vergünstigung, daß die Aufschrift als ein Wort gezählt wird, findet jedoch auf diese Telegramme keine Anwendung.

Die Telegramme werden in Berlin gesammelt und in einem Sammeltelegramme täglich dem deutschen Postamt in Shanghai oder einer anderen geeigneten Dienststelle in Ostasien übermittelt. Diese befördert die einzelnen Nachrichten mit der Post oder auf sonst geeignete Weise an die Empfänger weiter.

2. Auch für die von den deutschen Heeres- und Marine-Angehörigen in Ostasien durch Vermittelung der Truppenteile und Kriegsschiffe aufgelieferten Feld-Telegramme in offener Sprache nach der Heimat wird nur die Hälfte der tarifmäßigen Gebühr (unter Aufrundung der Summe auf einen durch fünf teilbaren Pfennigbetrag) erhoben. Soll ein Feldtelegramm dieser Art an den in die Listen beim Haupt-Telegraphenamt in Berlin eingetragenen Empfänger bestellt werden, so ist in der Aufschrift, welche in diesem Falle als ein Wort gezählt wird, nur der Serienbuchstabe und die Telegraphennummer des Absenders anzugeben. Weitere Angaben darf die Aufschrift nicht enthalten; auch darf das Telegramm nicht mit einer Unterschrift versehen werden. Ist dagegen das Telegramm an eine andere beim Haupttelegraphenamt in Berlin nicht in die Listen eingetragene Person gerichtet, so muß diese in der Aufschrift genau bezeichnet sein. Jedes Wort der Aufschrift wird in diesem Falle besonders taxiert.

Die Telegramme werden mit der Post oder auf sonst geeignete Weise zunächst dem deutschen Postamt in Shanghai oder einer anderen geeigneten Dienststelle in Ostasien zugeführt, welche sie zu einem Sammeltelgramme vereinigt und nach Berlin befördert. Von hier aus werden die einzelnen Nachrichten telegraphisch den Empfängern übermittelt; den Telegrammen, welche an die beim Haupttelegraphenamt eingetragenen Empfänger gerichtet sind; wird dabei die gleichfalls beim Haupt-Telegraphenamt in den Listen vermerkte Unterschrift hinzugefügt.

Die Bestimmungen über die unter Benutzung des amtlichen Schlüssels abgefaßten Feldtelegramme aus Ostasien werden hierdurch nicht berührt.

3. In der gleichen Weise wie die Angehörigen des Heeres und der Marine nehmen auch die Mitglieder der freiwilligen Krankenpflege an den vorbeschriebenen Erleichterungen Teil. Auch für diese gilt jedoch die Vorschrift, daß im Verkehre nach Ostasien die Aufschrift nur als ein Wort gezählt wird, erst von einem noch zu bestimmenden Zeitpunkt ab.

4. Auf den Verkehr mit auf der Ueberfahrt nach Ostasien befindlichen Kriegs- und Truppentransportschiffen finden die vorstehenden Bestimmungen keine Anwendung.

Der Staatssekretär des Reichs-Postamts.
von Podbielski.

Bekanntmachung.

Zur Ausstellung der vorgeschriebenen ärztlichen Atteste, über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter gemäß der in den Bekanntmachungen des Herrn Reichskanzlers:

1. vom 11. März 1892 Ziffer I Nr. 3 (R.-G.-Bl. S. 328) und
2. vom 17. März 1892 Ziffer III (R.-G.-Bl. S. 328) und
3. vom 29. April 1892 Ziffer II Nr. 1 (R.-G.-Bl. Seite 102)

erlassenen Vorschriften habe ich bereits durch Verfügung vom 20. Juni 1892 A III b 3590 die Kreismedizinalbeamten — Kreisphysiker und Kreiswundärzte — allgemein ermächtigt.

Ferner mache ich hiermit öffentlich bekannt, daß ich bisher die nachstehend aufgeführten Aerzte durch besondere Verfügungen zur Ausstellung der in Rede stehenden Zeugnisse ermächtigt und ihre Zuständigkeit wie nachstehend angegeben, geregelt habe.

a im Kreise Altena.

1. Dr. med., Stabsarzt a. D. Beckers in Nachrodt für das Amt Altena.
2. Dr. med. Ries in Altena für die Stadt Altena.
3. „ „ Geck in Werdohl für das Amt Werdohl.
4. „ „ Viering in Plettenberg für das Amt Plettenberg.

b im Stadtkreis Bochum.

1. Dr. med Seifert zu Bochum für den Stadtbezirk Bochum.

c im Landkreis Bochum.

1. Dr. med. Reinhertz in Werne für das Amt Werne.
2. „ „ Wittkamp in Herne für die Stadt Herne.
3. „ „ Schüßler in Weitmar für das Amt Weitmar.

d im Stadtkreis Dortmund.

1. Dr. med. Barop in Dortmund für den Stadtbezirk Dortmund

e im Landkreise Dortmund.

1. Dr. med. Liese in Dorstfeld für das Amt Dorstfeld.
2. „ „ D'ham zu Eving } für das
3. „ „ Wortmann zu Lünen } Amt Lünen

f im Kreise Gelsenkirchen.

1. Dr. med. Klüter } in Scholke
2. „ „ Langebeckmann } für das
3. „ „ Laureck } Amt Schalke.
4. „ „ Helf) in Braubauerschaft für
5. „ „ la Roche) das Amt Braubauerschaft

g im Landkreise Hagen.

1. „ „ Himmelreich in Wetter) für das
2. „ „ Wolfers in Wetter) Amt Wetter.
3. „ „ Reismann in Haspe für den Stadtbezirk Haspe.

h im Kreise Schwelm.

1. Dr. med. Prötsch in Haßlinghsn. für das Amt Haßlinghausen.
2. „ „ Krefting in Milspe für das Amt Ennepe.
3. „ „ Schuppert in Voerde für das Amt Voerde.

i. im Kreise Hamm.

1. Dr. med. Ruhfuß in Langschede für das Amt Fröndenberg.

k im Kreise Hattingen.

1. Dr. med. Kenten in Steele } für das
2. „ „ Schnütgen „ } Amt
3. „ „ Hinderfeld in Horst } Königssteele
4. „ „ Schulz in Henrichshütte für das Amt Blankenstein.

l im Kreise Hörde.

1. Dr. med. Haver in Schwerte }
2. „ „ Tütel „ „ }
3. „ „ Göcke „ „ } für den Stadtbezirk
4. „ „ Munkenbeck „ „ } Schwerte.
5. „ „ Emmerich „ „ }
6. „ „ Dithmer „ „ }
7. „ „ Lind in Aplerbeck für das Amt Aplerbeck.
8. „ „ Reschop in Annen für das Amt Annen.
9. „ „ Bolte in Barop für das Amt Barop

m im Kreise Iserlohn.

1. Dr. med. Schonlau in Hohenlimburg für den Stadt- und Amtsbezirk Hohenlimburg.
2. „ „ Bising in Letmathe für das Amt Hohenlimburg.

n im Kreise Lippstadt.

1. Dr. med. Brüning in Lippstadt für den Stadtbezirk Lippstadt.

o im Kreise Olpe.

1. Dr. med. Hopf in Attendorn für den Stadtbezirk Attendorn.
2. „ „ Achtermann in Förde für das Amt Bilstein.
3. „ „ Hennecke in Altenhundem für das Amt Kirchhundem.

Ich weise noch besonders darauf hin, daß sich die Zuständigkeit der vorbezeichneten Aerzte auf die Personen beschränkt, die in den Werken innerhalb des Zuständigkeitsgebietes beschäftigt werden, und daß die diesen Aerzten erteilte Ermächtigung mit der Aufgabe des oben angeführten Wohnortes erlischt. Die Kreisphysiker und Kreiswundärzte sind dagegen bei der Ausstellung der Atteste nicht auf ihren amtlichen Zuständigkeitsbezirk beschränkt, sondern sind ermächtigt, auch für Personen aus anderen Bezirken des Regierungsbezirks Arnsberg derartige Atteste auszustellen.

Arnsberg, den 25. August 1900.

Der Regierungs-Präsident.
J. V.: Müller.

Wochenschau.

Es wird stark herbstlich in der Flur! Mit den Blättern fallen auch zahlreiche Hoffnungen, die im Frühjahr emporgesproßt, in der Glut der Sommerwochen verwelkt sind. Es fällt auch manches Blatt vom Strauch der Hoffnung auf eine schnelle und gedeihliche Regelung der Chinawirren. Manche runde Million wird ausgegeben werden müssen, weil Selbstsucht und Eigennutz einzelner Mächte dem Intriguieren der chinesischen Mandarinen den denkbar größten Vorschub leisten. Deutschland hat Allen Freundschaft und Selbstlosigkeit entgegengebracht, und Undank ist der Welt Lohn. Wer einmal wieder viel zu gut u. liebenswürdig gewesen ist, das sind wir. Gewiß ist, wie von manchen Seiten hervorgehoben wird, in den chinesischen Dingen größere Klarheit eingetreten, aber diese Klarheit besagt nur, daß der schließliche Ausgang unsicherer ist, denn je! Drastisch hat man in Berlin gesagt: „In China wird viel fauler Zauber gemacht!" Und das stimmt!

Rekapitulieren wir ganz kurz die Thatsachen: Rußland schlägt vor, nachdem sich die Mächte unter einander wochenlang mit resultatlosen Verhandlungen abgegeben hatten, den deutschen Feldmarschall Grafen Waldersee zum Höchstkommandierenden aller fremden Truppen in China zu ernennen. Lebhafte Genugthuung, feste Zuversicht, daß der Wirrwarr nun bald zu Ende sein werde! Ganz plötzlich wird dann Peking von Russen, Japanern und Engländern besetzt, und zugleich kommt die Meldung, Graf Waldersee sei nur Befehlshaber in der Provinz Petschili, dem Gebiet von Peking. Während die chinesische Regierung und der schlaue Vizekönig Li-Hung-Tschang die Mächte mit allen möglichen Erfindungen und Vorschlägen hinhalten, stärkt Rußland den Mut, richtiger den Uebermut, der Chinesen noch dadurch, daß es beantragt, die bestialische Kaiserin-Regentin nach Peking zurückkommen zulassen, mit ihr oder ihren Bevollmächtigten zu verhandeln, die Stadt zu räumen, und auf jeden Landerwerb von China zu verzichten. Alle Welt fragt: Wie kommt das mit einemmale? Was soll denn Waldersee? Wo bleibt Deutschland's Genugtuung und die Sicherheit der Europäer in China? Aber Rußland läßt sich nicht stören, die Vereinigten Staaten von Nordamerika traten seinen Ideen bei, u. mit dem Vorschlage, eine kleine Truppenmacht in Peking zu lassen, die Hauptstreitkraft aber in Tientsin aufzustellen, sind außer Rußland und Amerika noch Japan und Frankreich einverstanden. Deutschland und England und Italien sind für das Verbleiben in Peking, wo nun mit dem Prinzen Tsching und Li-Hung-Tschang verhandelt werden soll. Und wenn nun Graf Waldersee in China ankommt, was hat er dann noch groß den fremden Truppen zu befehlen? Zum Glück genügen die Deutschen, und es wäre nach allen diesen Vorkommnissen gewiß besser gewesen, wir hätten uns auf uns selbst verlassen. Viele Köche verderben den Brei; etwas Deutlicheres giebt es nicht wohl.

Kann Deutschland nach allem, was vorgekommen, zu den folgenden Pekinger Verhandlungen noch Vertrauen haben? Schwerlich! Wenn es nach den russischen etc. Anschauungen geht, dann machen unsere Truppen in Peking einen strammen Parademarsch, ein paar Banditen werden aufgeknüpft, und wir haben unsere Genugtuung für die Ermordung des Gesandten von Ketteler, die, wie nun feststeht, von einem chinesischen Offizier ausgeführt und von der Kaiserin von China selbst befohlen ist. Und dafür wäre dann ein Expeditionskorps ausgerüstet, das mehr als einhundert Millionen Mark Unkosten verursacht hat. In Petersburg und anderswo denkt man es trotz aller offiziellen Freundschaft unzweideutig dahin zu bringen, daß es so kommt, am Ende sollen unsere Soldaten noch präsentieren, wenn der alte Drache, die Kaiserin-Regentin, wieder nach Peking kommt. Sollte das Alles so werden? Wir können nicht glauben, daß sich die russischen Gedanken erfüllen werden, denken im Gegenteil, Graf Waldersee wird sofort das Gros der deutschen Truppen in Peking konzentrieren und jedem zeigen, wo Barthel Most holt. Ueber das weitere Schicksal von China können wir mit den anderen Mächten verhandeln, aber der Umfang unserer Genugthuung geht Niemand etwas an. Aber für die Zukunft wollen wir uns doch merken, was bei der sogenannten riesengroßen internationalen Freundschaft herauskommt: Undank!

Unser Kaiser weilte im Gebiete der großen Manöver in Pommern, die mit dieser Woche ihr Ende erreichen werden, den Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist von seiner weit ausgedehnten Sommerreise nach Berlin zurückgekehrt. Von einer sofortigen Reichstags-Berufung, die wiederum recht laut, auch von konservativer Seite, verlangt worden ist, ist wie es scheint, endgiltig abgesehen; nicht lange vor der üblichen Zeit, also etwa zum November-Beginn, wird die Volksvertretung einberufen werden. Daß es heiß genug hergehen wird, unterliegt keiner Frage. Auch im Reichstag wird man auf die seltsamen Zwischenfälle hinweisen, die in den letzten Wochen vorgekommen sind, und welchen die Reichsregierung viel zu gelassen gegenübergestanden hat. Auch im Reichstag wird man davon absolut nichts wissen wollen, daß die großen Unkosten für die Ausrüstung der China-Expedition nur zum Amusement des heutigen chinesischen Geschlechts ausgegeben sein sollen. Festes Auftreten thut einmal Not, und die eiserne Faust dazu, nachdem China mehr wie zu lange mit Glacee-Handschuhen angefaßt worden ist.

Der Boeren-Krieg, soweit größere militärische Aktionen in Betracht kommen, scheint nun wirklich zu Ende zu sein. Auch die Botha'sche Armee hat sich nach der Umgehung ihrer Stellung in Lydenburg zum Kleinkrieg entschließen müssen, wie ihn Kommandant Dewet nun schon monate lang führt. In London rechnet man mit einem baldigen Abfangen dieser letzten Boern-Kontingente, Gerüchte von einer Botha'schen Kapitulation waren schon verbreitet, aber es werden doch vielleicht noch zahlreiche Söhne John Bull's ins Gras beißen müssen, bevor es so weit kommt. Die Boeren-Scharen haben, wenn sie sich ergeben, nur die Aussicht, nach der Insel Ceylon, oder sonst einem schönen Punkt auf Erden, gesandt zu werden, ein mannhaftes Weiterkämpfen werden sie vorziehen. Der alte, hochbetagte Präsident Krüger ist in dem portugiesischen Hafenort Lourenzo Marquez angekommen, wo er bei dem holländischen Konsul wohnt. Daß er damit den Landleuten den Rat, die Waffen niederzulegen, gegeben, kann man noch nicht behaupten; der alte Mann kann nicht mehr die anstrengenden Ritte mitmachen, zu welchen der eilfertige Guerilla-Krieg nötigt, und daß er, die Seele allen

Boerentums, gefangen nach der Themse gebracht werden sollte, daran wird keinem seiner Genossen etwas liegen.

In Oesterreich sind wieder Neuwahlen zum Reichsrat ausgeschrieben; aber da man vorher weiß, daß auch in der neugewählten Volksvertretung nur der Skandal herrschen wird, so fragt man bereits, was hinterher werden soll. Staatsstreich, Diktatur, alle möglichen und unmöglichen Anschauungen werden laut, feststeht nur das Eine, daß die Aussichten auf ein wirklich gedeihliches Verfassungsleben recht schwach sind. Wenn der Kaiser nicht eines schönen Tages sagt: „Jetzt wird regiert, wie ich befehle!", giebt's einen Abschluß von all dem grenzenlosen, oft ungemein kleinlichen Hader nicht. Im Orient hat es nicht an allerlei Aufputschern gefehlt, die den möglichen Krieg zwischen Rumänien und Bulgarien wegen der infamen bulgarischen Mord-Attentate von heute auf morgen herbeiführen möchten. So eilig wird es nun ganz gewiß nicht werden; so groß in manchen Kreisen die Lust zu einem frischen Losschlagen sein mag, ebenso groß ist doch auch der Geldmangel. Und wie komisch ein Krieg infolge des Fehlens der nötigen Baarmittel werden kann, das haben Griechenland und auch Spanien erlebt.

Die Pariser Weltausstellung hat den auf derselben beteiligten Unternehmern bekanntlich grausame Enttäuschungen bereitet, das Geschäft ist sehr schlecht gewesen, die Besucher haben wohl in der Stadt Geld ausgegeben, aber nicht in der oft über alle Beschreibung langweiligen Ausstellung. Jedenfalls waren die von der Ausstellungs-Direktion geforderten Mieten und Pächte viel zu hoch, wenn sich auch die Unternehmer vertragsmäßig zur Zahlung verpflichteten. Da sie in Gutem keinen Nachlaß erhalten können, drohen sie mit einem Streik, also mit einem Schluß aller Restaurations-Sehenswürdigkeiten, welcher die Ausstellung ganz und gar veröden lassen würde. Natürlich würde eine allgemeine Pleite die nächste Folge sein, aber die Leute denken wahrscheinlich: Ist drei Viertel hin, so kann auch alles zum Teufel gehen. Zum Aergsten wird es schwerlich kommen, aber taucht in Paris die Frage einer neuen Weltausstellung auf, wird es auch dort heißen: Um des Himmelswillen nicht, die Sache hat sich überlebt! Das politische Leben ruht noch bis zum Ausstellungsschluß.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

„Sommers Abschied."

Wenn irgend Jemand von uns zieht,
Dann weih'n wir ihm ein Abschiedslied,
Und will der Sommer wieder scheiden,
So muß auch er's zum Schlusse leiden,
Daß wir betrachtend uns ergehn,
Indem wir nochmals rückwärts seh'n,
Um dabei prüfend zu ermessen,
Was alles durch ihn wir besessen!
Er war durchaus kein Menschenfeind,
Er hat es gut mit uns gemeint
Die Hundstagszeit ist nicht verregnet,
Wie es uns früher oft begegnet,
Zartfühlend störte er fast nie,
Die unternomm'ne Landpartie,
Und der Tourist blickt ohne Frage
Auf eine Reihe schöner Tage!
Mitunter meinte er's zu gut,
Er spendete uns Tropenglut,
Da brach der Schweiß aus allen Poren,
Der gute Sommer ließ uns schmoren!
Und ächzten wir ob seiner Glut,
Dann lächelte er wohlgemut:
Ihr stöhnt! Was soll'n in solchen Tagen,
Die Wackeren in China sagen?
Kaum wurde der Gedanke laut,
Da gab's auch gleich'ne Gänsehaut,
Wir woll'n nicht murren mehr und klagen
Und gern das bischen Hitz' ertragen,
So dachten wir in unserm Sinn,
Nun ist die heiße Zeit dahin,
Die Schwalben sind schon fortgezogen,
Und leise kommt der Herbst gezogen.
Der Sommer leider ist am Ziel,
Der Tag wird kürzer und auch kühl,
Da aber liegt der Hund begraben,
Wir müssen wieder Feu'rung haben!
Doch diese steht jetzt hoch im Preis,
Nun seufzen wir mitunter leis':
Ach wenn wir doch für unsre Stätten,
So'n bischen Sommerhitze hätten!
Es wär' doch ein famoser Witz,
Könnt man des Sommers Glut und Hitz
Auf Flaschen zieh'n und aufbewahren,
Und quasi für den Winter sparen!
Patente giebt's ja vieler Art,
Doch was auch schon erfunden ward,
Noch läßt es uns in keiner Weise
Umgeh'n die teuren Kohlenpreise.
Der Sommer flieht, der Herbst erwacht,
Vergehen muß der Rose Pracht,
Doch sind wir trotzdem guten Mutes,
Auch der September hat sein Gutes,
Er führt sich nicht zum Schlecht'sten ein,
Hier reift das Obst und dort der Wein,
Das Jahr ist gut, wir dürfen weiter,
Uns guter Ernte freu'n!

Ernst Heiter.

Vermischtes.

— Die Opfer einer Automobil-Fahrt. Es dürfte von Interesse sein, welche Opfer die Automobil-Fernfahrt Berlin-Aachen gekostet hat. Nach den bisherigen Schadenersatz-Anmeldungen sind von den an der Fernfahrt beteiligten Fahrzeugen angefahren und getötet worden: Eine Kuh, zwei Schweine, drei Schafe, sechzehn Hunde, dreiunzwanzig Hühnet, ferner wurden ein Wagen Heu und eine Mauer umgefahren. Menschen sind bei dieser Fernfahrt, dank den besonders vom Westdeutschen Automobilklub getroffenen Vorbereitungen, nicht zu Schaden gekommen.

— Von Stufe zu Stufe. Ein aus Berlin stammender Arzt ist in einem amerikanischen Gefängnisse gestorben. Dortige Blätter berichten darüber: Im Zuchthause zu Jefferson City ist dieser Tage Dr. Otto Hengst, der noch vor kurzem zu den angesehendsten Aerzten von St. Louis gehörte, als Gefangener gestorben. Vor etwa 15 Jahren war er als junger Arzt aus Berlin nach New-York gegangen und hatte dort eine gute Praxis gefunden. Jedoch starben ihm binnen kurzer Zeit Weib und Kind, und dadurch wurde ihm der Aufenthalt in New-York verleidet. Er kam nach St. Louis, und hier war ihm das Glück zuerst hold. Infolge seiner tüchtigen Kenntnisse erhielt er eine Professoren-Stelle an der Missouri-Universität und galt bald für den geschicktesten Chirurgen der Stadt. Seine zweite Ehe jedoch war eine unglückliche. Das Ehepaar trennte sich nach kurzem Zusammenleben, und dann sank Hengst in wenigen Jahren zum Trunkenbold herab. Als solcher fälschte er den Namen des Polizeikommissars Dr. Forster und des Dekans der Universität Dr. Mudd und daraufhin wurde er zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Nach 6 monatlicher Haft ist er verlassen und vergessen gestorben.

— Notleine und Sparzierstöcke. Im „Luzerner Tagblatt" lesen wir: Ein amerikanischer Tourist, der per Thuner Seebahn von Interlaken abreiste, zog die Notleine, weil er seinen Spazierstock im Hotel vergessen hatte. Er meinte, man müsse zurückfahren, damit er den Stock holen könne. Der Stationsvorstand war aber anderer Ansicht, und der Yankee erhielt eine gesalzene Buße.

Chinesische Redeblumen.

Es dürfte kaum eine Menschenrasse geben, die ein so wenig romantisches Aussehen hat, wie die chinesische, und zweifellos ist wohl keine prosaischer angelegt, als diese. Trotzdem kann die chinesische Sprache — so unwahrscheinlich es klingen mag — von einem tief poetischen Hauch angeweht sein, wie ihn nur wenige andere lebende Sprachen aufzuweisen vermögen, jeder Satz in einer verfeinerten Unterhaltung ist phantasie- und bilderreich. Man braucht nicht die zahlreichen Dichter des Landes aufzuschlagen, um die poetische Ader des Volkes zu entdecken, es reicht aus, auf das Volk zu achten, wenn es sich unterhält, um zur Ueberzeugung zu kommen, daß, — falls Worte der Spiegel der Gedanken des Sprechers sind — die Chinesen in einer Welt der Einbildung leben, und daß sie die gewöhnlichen Vorfälle des Lebens durch Feen-Brillen sehen. Zum Beweise wollen wir einige Proben von Gleichnissen anführen, die in der alltäglichen Umgangssprache am häufigsten gebraucht werden.

Stirbt ein Kaiser, so sagt man, daß er „den Rücken des Drachen bestiegen hat, um ein Gast in den himmlischen Regionen zu sein." Aehnlich sagt man von einer Kaiserin, daß sie „auf dem Phönix zur königlichen Mutter des Westens (eine taoistische Göttin) fliegt." — Zahlreiche, eigenthümliche Phrasen werden mit litterarischen Ehren in Verbindung gbracht. „Der Karpfen ist über das Drachenthor gesprungen" ist ein bildlicher Ausdruck für außergewöhnlich schnelle Beförderung, während die Erlangung des „Tschüjen"-Ranges durch „die Olivenzweige in dem Mondpalaste pflücken" ausgedrückt wird. Der Wunsch, daß ein Freund dieser Ehre recht bald teilhaftig werde, wird häufig umschrieben durch: „Mögest du bald dem Wagen in der Halle Neptuns begegnen", oder „den Weg, der zu den Azurwolken führt, finden". Die Erlangung des „Han-lin"-Grades ist gleichbedeutend mit „die goldenen oder mit Edelsteinen ausgelegten Stufen besteigen." Vom Hochzeitstage spricht man als vom „Ausspannen des gestickten Betthimmels", und die Freude welche mit der Hochzeits-Ceremonie verbunden sein soll, wird mit dem harmonischen Singen zweier Phönixe verglichen, während ein neuvermähltes Paar euphemistisch als „ein fliegender Phönix und ein sich aufschwingender Argus" (eine Art von prächtigen Fasans) beschrieben wird. Viele Bilder sind den Orchideen entnommen, deren Geruch, wie die Chinesen sagen, königlich ist. Ein Ehrenschirm, mit dem das Volk einen beliebten Beamten beschenkt, wird eine „zur Zierde dienende „Orchidee" genannt. Die Person, welche einer andern für eine empfangene Gefälligkeit Dank schuldig ist, gebraucht die Phrase: „Ich will eine Guirlande aus Orchideen-Blüten winden, und dieselbe zur Erinnerung behalten.

Für Sterben gebraucht der Chinese gewöhnlich die Umschreibung „er hat die Welt verlassen, er ist nicht mehr." „Die wütenden Wogen werden über die Felsen geschleudert" ist eine hochtrabende Redensart für einen Streit zwischen Betrunkenen, auch wird man zugeben müssen, daß es schwer fallen würde, ein passenderes Gleichnis für eine Person zu finden, die in drohender Gefahr schwebt, als „ein Fisch in einem Kochtopfe". Ein Mann, der sich zu Tode arbeitet in seinem Eifer Reichtümer zu erwerben, „schneidet„ — wie der Chinese sagt — „seinen Magen auf, um Perlen zu verbergen." Ein delikates und seltenes Gericht wird mit einer „Drachenleber und dem Mark des Phönix" verglichen.

Dem schönen Geschlechte werden natürlich auch viele Komplimente gemacht: es wird mit Blumen, Pfirsichblüten und ähnlichen anmutigen Gegenständen verglichen. Wenn zwei Personen eine Sache erörtern von der keiner etwas weiß, so sagt man, sie sind wie „zwei Blinde, die sich gegenseitig Verbeugungen machen". Wein wird poetisch als der „Graf der Freude" bezeichnet. Falls eine Familie kein Mitglied aufzuweisen hat, welches eine Beamtenstelle bekleidet oder irgend einen litterarischen Rang erworben hat, so sagt man, sie hat „keine Elfenbein-Ehrentafel".

Ein weiterer bildlicher Ausdruck ist: „Bitte, bedecke diese Pagode mit einem Dache", womit man einer Person zu verstehen geben will, daß sie das ihrige dazu beitragen soll, um eine Subscriptions-Liste auszufüllen. Des Kaisers Bettdecke wird die „Chrysopras-Decke" genannt, und die Phrasen „zur Milchstraße hinaufklettern" oder „den Aequator erreichen" bedeutet: den Kaiser sehen. — Die biblische Phrase: „Perlen vor die Säue werfen" findet ihr Gegenstück in der Redensart „die Seiten einer Laute vor einen Ochsen schlagen."

Berliner Getreidemarkt Bericht.

(Amtliche Notierungen der Produkten-Börse.) Preis in Mark. Weizen pro 1000 Kilogramm. Normalgewicht 755 Gr. Abnahme im laufenden Monat —,—, Oktober 157,25 — 156,75 November —,—, Dezember 160,50 — 159,75 Mai 1901 164 bis 113.50, mit 2 Mk. Mehr- oder Minderwert. Tendenz: matt. — Roggen pro 1000 Kilogr., märkischer schwimmend —,—. Normalgewicht 712 Gr. Oktober 144,75—144, November 1,50 Mk. Mehr- oder Minderwert. Tendenz: niedriger. — Hafer pro 1000 Kg. pomm. feiner 150—160, mittel 143—149, geringer 139—142, märk. fein. 150—160, mittel 143—140, geringer 135—142, mecklenburg. feiner 150—160, mittel 143—149, geringer 139—142, preuß. feiner —,—, mittel 143—149, geringer 139—142, posener feiner —,—, mittel 142—149, geringer 139—141, schlesischer feiner —,—, mittel 142—149, geringer 139—141, pommerscher Normalgewicht 450 Gr., Abnahme im laufenden Monat 131,50, Oktober 131,50, mit 2 Mk. Mehr- oder Minderwert. Tendenz: schwach. — Mais pro 1000 Kg. amerik. Mixed 128—130. Abnahme im laufenden Monat —,—, Dez. 116,75—116,50. Tendenz: fest.

Rätsel-Ecke.

Kapselrätsel.

Oderkrebse, Buchsbaum, Staubfäden, Beilage, Störfleisch, Stadtetat, Gabel, Eber, Liederbuch, Geistlichkeit, Ohnmacht, Leib, Abendmahl Venedig.

Es ist ein Spruch zu suchen, dessen einzelne Silben der Reihe nach in vorstehenden Wörtern, ohne Rücksicht auf deren Silbenteilung versteckt sind.

Vexierbild.



„Lieber Onkel, deine Frau . . ." „Still, sie hört uns!"

Wortspiel.

Fünf Anfangszeichen sind zusetzen.
Mit 1 kann es bei Tisch ergötzen
Mit 2 schmeckts, mit 3 leckts.
Mit 4 prangts, mit 5 verlangts.

Bilderrätsel.



Auflösungen

der Rätsel aus voriger Nummer:

Lösung des Akrostichons:

a. Asche, Latte, Dame, Wanne, Bier, Nuß, Onkel, Beil, Wonne.
b. Esche, Ratte, Name, Tanne, Eier, Fuß, Enkel, Seil, Tonne.
Erntefest.

Lösung des Abteilrätsels:
Wage, Nabe, Loch, Seil, Esau.
Wagen, Abel, Ochs, Eile, Sau.

Lösung der Arithmetischen Aufgabe:

36	31	32
29	33	37
34	35	30

Lösung des Ziffernrätsels:
Sedanfest; Ente, Dante Anstand, Nase, Faden, Essen, Senf, Tanne.

Lösung des Bilderrätsels;
Kompagniechef.

Verantwortlicher Redakteur: J. Braus, Schwerte.

Wer einen schwachen Magen hat

und an Appetitlosigkeit leidet

nehme **Toril.** — **Toril** hat den großen Vorteil, daß es den Appetit anregt und fördert, so daß **Toril**-Nahrung allein schon genügt, um Magenschwache rasch und kräftig zu fördern. Man gebe für jeden Teller Suppe ½ bis 1 Theelöffel **Toril** hinzu. — **Toril** ist Fleischextrakt aus bestem Ochsenfleisch mit kräftigenden und nahrhaften Substanzen.

Möbel
Betten
Herde
Kinderwaren
Spiegel
Anzüge
Kleiderstoffe
Gardinen
Teppiche

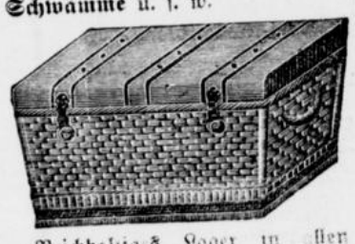
auf Teilzahlung
bei ganz geringer
Anzahlung
wöchentlich
1 Mark
Abzahlung.

Credit-Haus
Ludwig
Blumenreich,
Dortmund,
Markt 6,
obere Etage.

---

en gros en détail!

Empfehle mein **großes Lager** in allen Sorten selbstgefertigten
Bürsten und Pinseln,
sowie **Fußmatten, Fensterleder, Schwämme** u. s. w.



Reichhaltiges Lager in allen Sorten **Korbwaren** und **Sesseln.**
Reisekörbe führe stets in allen Größen.
Anfertigung von Korbwaren nach jedem Muster und in jeder Größe.
Ia. Fußbodenlackfarben,
gebrauchsfertig, über Nacht trocknend, halte stets auf Lager.
Roßhaar
wird zu dem teuersten Preise aufgekauft.
O. W. Becker,
Schwerte, Mühlenstraße 6.



Carl Feit,
Schwerte, Hüsingstraße 24.
Größtes
Fahrrad-Geschäft
am Platze.

Empfehle besonders als weltbekannte Marken:
Opel, Dürkopp, Westfalia.
Großes Lager in sämtlichen Fahrrad-Zubehörteilen.
Eigene Fahrrad-Reparatur-Werkstatt.
NB. Mehrere gut erhaltene gebrauchte Fahrräder werden von 50 Mk. an und höher verkauft.
Coulanteste Zahlungsbedingungen.
Fahrrad-Unterricht für Damen und Herren täglich im Saale.

PATENTE etc
schnell & gut Patentbüreau
SACK – LEIPZIG

Sind Sie Taub??

Jede Art von **Taubheit** und **Schwerhörigkeit ist mit unserer neuen Erfindung heilbar;** nur Taubgeborene unkurirbar. — **Ohrensausen** hört **sofort** auf. Beschreibt Euren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause selbst heilen. **Dir. Dalton's Ohrenheilanstalt, 806 La Salle Ave., Chicago, Ill.**

Schnell-Schuh-Sohlerei

H. Kleingarn,
Schwerte.
Grösstes Spezial-Schuh-Geschäft
am Platze.
Gegr. 1870.

Jedes Paar Schuhe oder Stiefel wird auf Wunsch innerhalb 30—50 Minuten besohlt.

Schrankspitzen

in geschmackvollen Mustern und reichhaltiger Auswahl empfiehlt
Carl Braus,
Buchdruckerei. Buchhandlung.

Vorschriftsmäßige
Militärhosen

liefert unter Garantie des guten Sitzens im Preise von **14. 16** und **18** Mark
W. Ortmann,
Schneidermeister,
Schwerte, Westenthor.



Zimmerthüren
fertig mit Zubehör, sofort lieferbar, ständiges Lager 20000 Stück empfehlen zu bedeut. ermäß. Preisen, Zeichn. u. Preisl. gratis.
Zippmann & Furthmann,
Ges. m. b. H.,
Düsseldorf.

Eau de Cologne

empfiehlt **Carl Braus.**

Gallenstein-

kranke werden ohne Operation in 24 Stunden unter Garantie geheilt.

Bei Nichterfolg wird das Honorar zurückerstattet.

Diejenigen Gallensteinkranke, welche schon Aerzte konsultiert haben, ohne geholfen zu sein, sollten es nicht versäumen, diese **furchtbare** Krankheit entfernen zu lassen.

Wir heilen Gallensteine unter Garantie.

Wir heilen Gallensteine, ohne erst 19 Semester auf der Universität gewesen zu sein.

Kein Arzt ist befähigt, Gallensteine ohne Operation zu entfernen.

Jede Operation ist schmerzhaft und häufig wurde die Operation mit dem Tode bezahlt.

Natur-Heil-Institut „Sanitas".
Dortmund, Westwall 25.

---

verkauft:

Warenhaus A. Eick & Co
DORTMUND

Gute Waren billig.

Nicolaistr. 5
Balkenstr. 38 u. 36.

I. Goldwaren, Uhren, Silber-, Alfenide- und Nickelwaren.

Silberne und goldene **Damen- u. Herren-Uhren,** Auswahl über 1500 Stück. Ständiges Lager von mehr als Hundert Stück **Regulateur-Uhren, Luxus- u. Standuhren, Hausuhren, Kuckuksuhren, Wand- und Wecker-Uhren.**
Eigene Uhrmacherei. Weitgehendste Garantie.

Goldwaren und Schmuckwaren, Trauringe, Herrenringe, Damenringe, Broschen, Ohrringe, Medaillons, Kreuze, Armbänder, Colliers, Halsketten, Vorstecknadeln, Knöpfe. **Brillantwaren** in feinen modernen Fassungen. Damen- und Herren-**Uhrketten** aus Gold, Silber, Charnier, Doublé, Nickel. **Silber-, Alfenide- und Nickelwaren,** wie: Service, Kannen, Aufsätze, Bowlen, Cabarets, Schalen, Konfekt- und Kuchenkörbe, Salatièrs, Menagen, Theemaschinen, Schüsseln, sowie sämtliche Bestecksachen, Löffeln, Gabeln, Messer usw. usw., **alle Geschenk- und Preis-Artikel.**

II. Konfektion und Manufakturwaren.

Herren-, Knaben- und Kinder-Anzüge in allen Qualitäten und Preisen. **Herren-, Knaben- und Kinder-Ueberzieher und Mäntel.** Sämtliche Neuheiten in **Kleiderstoffe,** Kattune, Siamosen, Blaudruck, Leinen, Halbleinen, Hemdentuche, Gebild, Gedecke, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Wischtücher, Taschentücher usw. Bettdecken, Steppdecken, Betttücher. **Teppiche,** abgepaßte und Stückware, **Läufer, Gardinen, Tischdecken. Herren-Hüte, Regenschirme, Schuhwaren.**

III. Reiseeffekten, Nähmaschinen, Kinderwagen, Musikalien.

Reisekoffer, Handkoffer, Reisetaschen, Hand- und Umhängetaschen, sowie alle Lederwaren **Nähmaschinen,** nur erstklassige deutsche Fabrikate. **Kinderwagen,** Auswahl über 100 Stück. **Spieluhren, Geigen, Zithern, Harmonikas usw. usw.**

IV. Möbel.

Wohnzimmer-, Schlafzimmer- und Küchenmöbel, alle Sorten Stühle, **Eisen- und Holzbettstellen, Matratzen, Sofas, Divans, Sessel, Spiegel, Bilder. Betten, Federn, Daunen,** sowie **sämtliche Bettwaren.**

Restaurant. **Konditorei.**



Restaurant „Reichskrone."

Besitzer C. Stamm, Schwerte.

Neu! **Achtung!** **Neu!**

Von heute ab täglich, abends 8 Uhr anfangend:
Zauberfoireen des preisgekrönten Mstr. **Philippi,**
Salonmagiers und Illusionisten,
assistiert von seinem Pagen **Miss Rosa.**

Mister Renna, bonietter Schnellmaler, welcher innerhalb einiger Minuten die schönsten Landschaften und Charakterköpfe malt.

Herrn **Charles Roth,** Humorist mit selbstverfaßtem Original-Charakter-Repertoir.

Rosa Nansen, deutsch-schwedische Sängerin.

Zum Schluß jeder Vorstellung:
Ton und Tün, die urkomischen Zauberparodisten oder der Professor in tausend Aengsten. Du sollst u. musst lachen.

Entree: Sonntags von nachmittags 4 Uhr ab 10 Pfg., an Wochentagen frei.
Sonntags vormittags von 11—1 Uhr Matinee.

Konditorei. Täglich neues **Programm.** **Café.**

Nähmaschinen- und Fahrrad-Reparaturen

werden sachgemäß von meinem Mechaniker in eigener Werkstatt ausgeführt.

C. W. Böhmer,
Schwerte,
Nähmaschinen- und Fahrradhandlung.

Feinste
Süßrahm-Tafel-Butter

pr. Pfd. Mk. 1.25.
Schwerte. **Carl Trog.**

„Im Häusermeere"

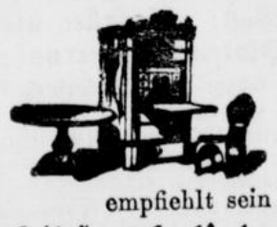


Alleiniger Fabrikant: Ernst Sieglin, Düsseldorf.

der Grossstadt giebt's nirgends mehr eine Bleiche. ‚Wie bekomme ich da meine Wäsche weiss?' ‚Wenn Sie mit Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke SCHWAN waschen, das ohne Bleiche blendende Wäsche giebt. Vertreten durch Herrn Oscar Mund in Hagen.

Einmachfrüchte

schützt sicher vor dem Verderben mein
Salicyl-Kräuteressig.
Alle anderen Einmachartikel bekannt gut und preiswürdig bei
Ernst Klein, Hüsingstraße 15.



August Müller,

Schwerte,
Haselackgasse Nr. 3,
(neben der kathol. Kirche),
empfiehlt sein grosses Lager in
selbstverfertigten Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaren.
Ratenzahlungen auf Wunsch gestattet.
Eigene mech. Schreinerei. Eigene Polsterwerkstatt.



Schagen's Dauerfeder.

Besonders denen zu empfehlen, welche viel schreiben, denn sie hält ca. 6 mal so viel Tinte, als die gewöhnlichen Schreibfedern und 2—3 mal so lange, kratzt nicht und kleckst nicht.

Spitzen: EF. F. M. B. BB.
Extrafein. Fein. Mittel. Breit. Extrabreit.

Preis per Gros Mk. 3,—.

Alleinverkauf für Schwerte und Umgegend bei **Carl Braus.**

Den Empfang der neuesten
Jacketts, Kragen, Mäntel etc.

zeige ergebenst an.

Schwerte, Ostenstrasse 18.

Ernst Müller.

Arends'scher
Stenographen-Verein
zu **Schwerte.**

Dienstag, den 18. d. Mts., abends 8½ Uhr, wird in unserem Vereinslokale **Restaurant „Zur Glocke"** beim Wirt C. Jungesbluth wieder ein neuer

Unterrichts-Kursus

in der **leicht erlernbaren** und rationellen **Arends'schen Volksstenographie** eröffnet. Das Honorar beträgt einschliesslich der Lehrmittel M. 7,50.

Der Vorstand.

Zwei wertvolle Wochenschriften

*** kostenfrei: ***

jeden Montag: **Zeitgeist** wissenschaftliche und feuilletonistische Zeitschrift
jeden Mittwoch: **Technische Rundschau** illustrierte polytechnische Fachzeitschrift
jeden Donnerstag: **Haus Hof Garten** illustrierte Wochenschrift für Garten und Hauswirtschaft
jeden Freitag: **ULK** farbig illustriertes, satirisch-politisches Witzblatt
jeden Sonntag: **Deutsche Lesehalle** illustriertes Familienblatt

erhält jeder Abonnent des

Berliner Tageblatt

und Handelszeitung

welches **täglich 2 Mal,** auch **Montags,** in einer Morgen- und Abend-Ausgabe erscheint, im Ganzen **13 Mal** wöchentlich.

Zuverlässige und interessante

Kriegsberichterstattung aus China

durch eigene nach China entsandte **Spezialberichterstatter.**

Gegenwärtig ca. **70000** Abonnenten.

Im Roman-Feuilleton erscheint im nächsten Quartal ein neuer Roman von **Richard Voß: „Stärker als der Tod",** dem sich von **Florence Marryat: „Mein einziges Kind",** sodann **„Die Sehnsucht"** von **E. Wendland** anschließen werden.

Abonnements für das IV. Quartal 1900 zum Preise von (**M. 5,25** für **alle 6 Blätter zusammen**) nehmen alle Postanstalten Deutschlands entgegen.

Probenummern sind gratis von der Expedition Berlin SW. 19 zu beziehen.

Annoncen stets von grosser Wirkung.

Schmückt Euer Heim für den Winter,
Euern Garten für die Frühjahrszeit mit **echten**
Haarlemer Blumenzwiebeln.

Für M. 6.25 franco und zollfrei: Koll. 109a, = 30 prima Hyacinthen f. Gläser oder Töpfe, oder Koll. 109f, = 20 prima Treibhyazinthen und 49 ff. Treibtulpen oder Koll. 109h = (für Zimmer), 16 Hyacinthen, 39 ff. Tulpen, 14 Narzissen, 25 Crocus I, 30 st. Diverses, oder Koll. 109i, = 50 Gartenhyacinthen, oder Koll. 109m, = ,200 Gartentulpen, oder Koll. 109r = (für Garten) 10 Hyacinthen 50 Tulpen, 12 Narzissen, 50 Crocus und 100 st. Diverses, oder Koll. 109t, = 15 Prima Treibhyacinthen und 25 Gartenhyacinthen, oder Koll. 109w, = 10 Treibhyacinthen, 10 Gartenhyacinthen, 39 Treibtulpen, 50 Gartentulpen, oder Koll. 109z = (für Zimmer und Garten), 15 Hyacinthen, 49 Tulpen, 12 Narzissen, 50 Crocus und 61 st. Diverses.

Ausserdem noch prächtige Zugabe, wofür wir Sie bitten, die jeder Sendung beiliegenden Preislisten an Freunde und Bekannte zu verteilen.

☞ Reichillustrierter Hauptkatalog, für jeden Blumenfreund hochinteressant, gratis und franko. ☜

Blumenzwiebelzüchterei „HUIS TER DUIN"
(A.-G.) Noordwijk bei Haarlem (Holland).

In 11 Tagen!

Ziehung 26. u. 27. Septbr.
Keine Verschiebung.

Düsseldorfer

Loose à 3 Mk. Porto und Liste 30 Pf. extra
Nur 120,000 Loose.

Geldgewinne ohne Abzug

50,000	M.	
20,000	M.	
10,000	M.	
1 à 5000	=	5000
2 à 3000	=	6000
2 à 2000	=	4000
5 à 1000	=	5000
10 à 500	=	5000
50 à 100	=	5000
100 à 50	=	5000
250 à 20	=	5000
1000 à 10	=	10000
3000 à 5	=	15000

4423 Gewinne = **145000**

empfiehlt der General-Vertrieb
Lud. Müller & Co.
Köln a. Rh., Hohenstaufenring 21.

Sächsisch-Thüring.
Technikum Rudolstadt
I. Höhere Fachschule für: Architekten, Bau-Ingenieure, Feldmesser, Cultur- u. Vermessungs-Techniker. 2. Mittlere Fachschule für Hochbau- (Baugewerkschule), Tiefbau- (Eisenbahn-, Strassen- u. Wasserbau-) u. Steinmetz-Techniker. 3. Tischlerfachschule. Staatsaufsicht d. d. Fürstl. Ministerium.
Direktor Rühl.



ORI

Wollen Sie sich vor Mißerfolgen schützen, so gebrauchen Sie als

sicherste Hilfe

gegen alle Peiniger der Insectenwelt ohne jede Ausnahme wie Flöhe, Fliegen, Motten, Läuse, Wanzen, Kakerlaken, Schwaben, Milben, Ameisen, Blattläuse 2c. 2c., die sich einer colossalen Verbreitung, außerordentlichen Beliebtheit und ungewöhnlichen Vertrauens erfreuende Specialität **Ori.** Das Vorzüglichste und Vernünftigste gegen sämmtliche Insecten. Vernichtet radical selbst die Brut, ist dagegen Menschen und Haustieren garantirt unschädlich. **Für wenig Geld** zuverlässiger, staunenswerter Erfolg. Einmal gekauft, immer wieder verlangt. Nur ächt und wirksam in den verschlossenen Originalcartons m. Flasche à 30 Pfg., 60 Pfg. und M. 1.—, niemals ausgewogen. **Ueberall erhältlich. Verkaufsstellen durch Placate kenntlich.** Man lasse sich nichts anderes als „Ersatz" oder als „ebenso gut" aufreden.

In **Schwerte** zu haben bei **Carl Trog,** Drogerie.

Prämiirt auf 24 Welt- und Industrie-Ausstellungen.



Underberg-Boonekamp

Devise:
Semper idem,

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.

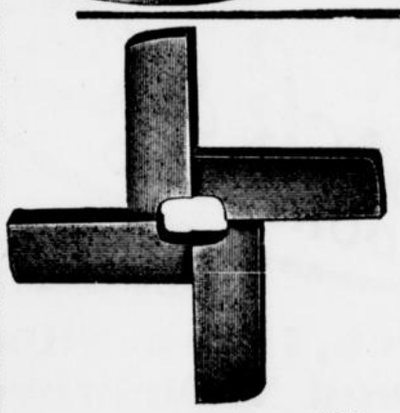
Gegründet 1846. FABRIK- MARKE Gegründet 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

Aromatisch wohlschmeckend ein ebenso angenehmes wie wohlthuendes Getränk. Auf der Reise, im Manöver, auf der Jagd besonders zu empfehlen. Bei Magenverstimmungen, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit etc. von vorzüglichster Wirkung. Ein Theelöffel **Underberg-Boonekamp** in einem Glase Zucker- oder Selterswasser giebt eine durststillende vortreffliche Limonade.

Unentbehrlich für jede Familie!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**



Spezialität:
Schleiferei
für
Metzger- und Buchbinder-Maschinenmesser
von

Ernst Schmale jr.
Hagen i. W. Elberfelderstr. 17
Messerschmied &
Stahlwaarenhandlung



KREBS WICHSE

giebt den schönsten Glanz.

Dosen à 10 u. 20 Pfg., sowie Holzschachteln à 5 u. 10 Pfg. sind zu haben:
In **Schwerte** bei Julius Boecker, A. Berkenkopf, Frz. Gessinger, Aug. Hartmann, Hch. v. d. Heyde, Ernst Klein, Wilhelm Schmidt, L. Weinberg.

Danksagung.

Sieben Jahre litt ich an Asthma, Nervosität, Magenbeschwerden 2c. — Es ist mir haarsträubend ergangen; ich habe 30 Mittel angewandt, auch solche, von denen das kleine Fläschchen 6 Mark kostete, aber immer vergeblich. Durch den wunderbar wirkenden **Lamscheider Stahlbrunnen** bin ich von meinen Leiden vollständig geheilt. — Freudigen Herzens spreche ich der **Verwaltung der Emma-Heilquelle** in **Boppard** meinen innigsten Dank aus.

Paul Drescher, Förster,
Forsthaus Moockenloch,
Post Wallerfangen.

Anzug- und Paletot-Stoffe

Kaufe direkt!

eigener Fabrikation in vorzügl. Qualitäten und zu billigen Preisen! Spezialität **3 Meter f. Cheviot** in allen Farben zum Anzuge, zusammen für **12 Mark** gegen Nachnahme. Reichhaltige Musterkarte franko Jedermann zu Diensten. Anerkannt reelle, billige Bezugsquelle.

Eupener Tuchversandt,
Tuchfabrik in Eupen bei Aachen.
Z.

Zeitungsbote

für Lichtendorf und Geisecke
pr. 1. Oktober dieses Jahres gesucht.

Expedition der Schwerter Zeitung.

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle! In mehr als **150 000** Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern. **Neuheit** und **beste Reinigung** garant.! Preisw. Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1 M; 1,40. Prima **Halbdaunen** 1,60; 1,80. **Polarfedern:** halbweiß 2; weiß 2,50. **Silberweiße Gänse-** u. **Schwanenfedern** 3; 3,50; 4; 5; desgleichen **Daunen** 5,75; 7; 8; 10. **Echt chinesische Ganzdaunen** 2,50; 3. **Polardaunen** 3; 4; 5 M **Jedes beliebige Quantum** zollfrei geg. Nachn.! **Zurücknahme auf unsere Kosten!**

Pecher & Co.
in **Herford** Nr. **30** in Westfalen.
☞ **Proben** u. ausführl. **Preislisten,** auch über **Bettstoffe,** umsonst und **portofrei!** Angabe der **Preislagen** erwünscht!